tleiter!!
lkspartei.
tenographen-Verein
iabelsberger.
Die Uebungsstunde findet
cht Donnerstag, sondern
Freitag statt.
Der Vorstand.
Wer erteilt
Unterricht
Buchführung und
ufw. Rechnen?
Offerten unter C. 340
die Geschäftsstelle.
Wer erteilt einem Ober-
ianer
Unterricht
Deutsch (Aufsatz)
Schreiben?
Adresse und Preis unter
133 an die Geschäftsstelle.
ur Beteiligung an
l.-mus. Zirkel
en sich Herren und
nen melden.
dressen unter B 221
ste Geschäftsstelle.
ür
ederverkäufer.
n Aluminium-
Eßgeschirre
Fabrikpreisen laufend
geben.
helm Brauwers,
lt, Waisenhausstr. 17
neiden u. aufbewahren
adkastenwagen
in extra stark.
Stellmacher-
Arbeit.
Reelle Bedie-
nung b. ätz.
Preisen.
hrliche Preisliste auf
Wunsch.
nton Vernior,
Münster i. W.
ne gute, tragende
Stute,
end im Geschirr, zu
fen
eres Geschäftsstelle
ine tragende
Ziege
kaufen gesucht.
H. Beckmann,
lt, Niederstraße 26.
pitzhund
en.
kauf wird gewarnt.
erbringer erhält Be-
.
oh. Kettering,
Biemenhorst 82.
unger
häferhund
Namen Jack hörend,
Nähe von Bocholt
n. Wiederbringer
Belohnung.
Franz Hoven,
Suderwick.
ag morgen 11 Uhr
Osterstraße ein
ner Pelz
en. Gegen Erst.
Unkosten abzuholen
Brückenstr. 7.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.60, durch Boten ins Haus gebracht M. 3.45. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Ecke Str. 22), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, 17. Januar 1919 — Nummer 13

Zentrum (Christliche Volkspartei).

Am Samstag, dem 18. Januar, abends 8 Uhr im Schützenhaus:

Große Volksversammlung.

Redner: Gewerkschaftssekretär Otte: Trümmer und Aufbau.
Parteisekretär Bitter: Das Zentrum und die neue Zeit.

Wählerinnen und Wähler der Zentrumspartei erscheint in Massen!

Freie Aussprache!

Der Vorstand der Zentrumspartei.

Vor der Entscheidung.

Deutsche Männer und Frauen! **Noch einige Tage: Dann sind die Würfel gefallen. Ihr wählt nur einmal zur konstituierenden Nationalversammlung.** Brot und Friede, Zucht und Ordnung hängt davon ab, wie sie sich zusammensetzt. Es geht auch um eure höchsten Güter, um alles was euch heilig ist: **Es geht ums Ganze.** Die Verantwortung ruht schwer auf euch. Eine einzige Stimme kann unter Umständen von Bedeutung sein. **Darum denke keiner oder keine: Auf mich kommt es nicht an. Alle auf zur Wahlurne!** „Abwesende können sich nicht vertreten lassen." (§ 16 des Wahlgesetzes).

„Wer durch körperliche Gebrechen behindert ist, seinen Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, darf sich der Beihülfe einer Vertrauensperson bedienen." (§ 37 der Wahlordnung.)

Wählen können und sollen alle, Männer und Frauen, die am Wahltage das 20. Jahr vollendet haben, außer 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, 2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt." (§ 4 des Wahlgesetzes).

Die Auslegefrist der Liste ist geschlossen. „Hat jemand inzwischen seinen Wohnsitz nach einem andern Stimmbezirk verlegt, so ist er berechtigt, sich nach Löschung seines Namens in der Wählerliste seines bisherigen Stimmbezirkes auf Grund einer hierüber von der Gemeindebehörde auszustellenden Bescheinigung im Stimmbezirke seines neuen Wohnsitzes nachträglich in die Wählerliste aufnehmen zu lassen." (§ 6 der Wahlordnung.)

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr Vormittags. (§ 31 der Wahlordnung.)

Schluß ist 8 Uhr abends. Hiernach dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden. (§ 39 der Wahlordnung.)

Gebt den Stimmzettel unverändert ab! damit er nicht ungültig wird!

Laßt euch keine fremden Stimmzettel in die Hand drücken. Ihr kennt ja Eure Vertrauensmänner.

Wählt nur die Kandidaten der christlichen Volkspartei!

Sie schützt eure heiligsten Güter und sucht das wahre Wohl des Vaterlandes.

Den andern überbieten

und goldene Berge versprechen kann jeder. Vor allem tut es der Sozialdemokrat. Ob er sein Versprechen halten kann oder nicht. Der vernünftige Agitator verspricht nur soviel, als er wirklich auch geben kann. Besieh dir das **Programm des Zentrums.** Es stellt vernünftige, wirklich erreichbare Ziele. Laß dich von gesunden Menschenverstande leiten und du wirst es einsehen, daß du **mit dem roten Stimmzettel** für unsinnige Forderungen eintreten würdest.

Bauern und Bürger, Arbeiter und Handwerker, Fabrikanten müssen nebeneinander leben können im neuen Deutschland. Unsinnige Forderungen des einen Standes ruinieren und machen unmöglich den anderen Stand. Ihr kennt die einseitigen Forderungen mancher Partei, vor allem der sozialdemokratischen. Ihre Erfüllung, so verlockend sie dir erscheint, wäre unser aller, wäre auch dein und deiner Kinder Verderben.

Laßt Euch nicht erbittern oder verhetzen!!!

Folget vernünftiger Ueberlegung, wählet Zentrum!

Zentrum und Soldatenwünsche.

II.

Eine große Rolle spielte vornehmlich mit dem Anziehen der Lebensmittelpreise auch an der Front im Leben des Soldaten die

Löhnung,

zumal vielfach die Ueberzeugung vorherrschte, daß die Löhnung der Mannschaften im Verhältnis zu den Gehältern der Offiziere zu niedrig sei. Auch hier hat das Zentrum immer wieder die berechtigte Forderung der Soldaten aufgegriffen und nicht geruht, bis ihr Erfüllung zuteil wurde. Schon am 15. Januar 1916 sprach sich der Abgeordnete Spahn als Wortführer seiner Fraktion für eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung um 50 Prozent aus. Diese Forderung griffen wieder auf am 5. Mai 1917 der Abgeordnete Sir, am 7. Mai 1917 der Abgeordnete Schirmer. Neben dem letztern war es der Abgeordnete Erzberger, der wiederholt im Reichstagshauptausschuß energisch sich für eine angemessene Erhöhung der Mannschaftslöhnung ins Zeug legte und auf dessen scharfen Vorstoß kurz vor Weihnachten 1917 der Vertreter des Kriegsministeriums nach längerm Sträuben dessen Bereitwilligkeit zu einer Erhöhung um 33⅓ Prozent, derjenigen der Unteroffiziere um 20 Prozent erklärte. Der Abgeordnete Schirmer vertrat am 18. Juni 1918 die als Punkt 1 einer besonderen Zentrumsresolution (Nr. 1651) formulierte Forderung, „daß die in Aussicht genommenen Löhnungszulagen für Mannschaften und Unteroffiziere aller Dienstgrade mit langer Dienstzeit baldigst in Kraft treten".

Wie heiß begehrt wurde nicht von jedem Soldaten der

Urlaub,

und wie schwer hielt es oft, ihn zu erlangen! Wie mancher glaubte sich hier nicht benachteiligt und gegenüber andern Kameraden zurückgesetzt. Und in der Tat wurden die Dinge hier nicht immer so gehandhabt, wie es ausschließlich Recht und Gerechtigkeit entsprochen hätte. So war es selbstverständlich, daß die Urlaubsfrage in den Reden der Abgeordneten einen besonders breiten Raum einnahm. Rückhaltlos tadelten sie die vielfach beklagten Versuche, die Erteilung von Urlaub etwa von Gegenleistungen (Lebensmittellieferungen, Kriegsanleihezeichnungen) abhängig zu machen, und entschieden traten sie für eine gerechte, weitgehende Urlaubsregelung für jedermann ein. So der Abgeordnete Nacken am 17. Januar 1916, der Abgeordnete Sir am 5. Mai 1917 — dieser unter scharfem Tadel der Unsitte, den Mannschaftsurlaub mit der Heimbeförderung sogenannter Offizierpakete zu verquicken — der Abgeordnete Schirmer am 7. Mai 1917 und am 13. Juni 1918, der Abgeordnete Wirth am 23. Februar und am 11. Juni 1918. Um den Urlaubern den Aufenthalt in der Heimat angenehmer zu gestalten, befürwortete bereits am 17. Januar 1916 der Abgeordnete Nacken die Zahlung eines angemessenen Verpflegungsgeldes bei Urlaubsantritt.

Ebenfalls der Abgeordnete Nacken beantragte schon frühzeitig, am 17. Januar 1916, eine möglichste

Entlassung

solcher eingezogener a. v. und g. v. Mannschaften, die für die Verwendung an der Front nicht in Betracht kamen, und deren Bereitstellung für die Heimatarbeit in Gewerbe und Landwirtschaft so dringend notwendig war. Im gleichen Sinne sprach sich am 5. Mai 1917 der Abg. Sir aus und war Punkt 6 der bereits erwähnten Zentrumsresolution (Nr. 1651) gehalten: „daß die militärischen Untersuchungen zur Fest-

stellung der Kriegs- und Arbeitsverwendungsfähigkeit mit größter Genauigkeit ausgeführt werden sowie, daß die dienstuntauglich befundenen Heerespflichtigen baldigst entlassen werden." Für eine Entlassung der ältesten **Landsturmjahrgänge** aus dem Heeresdienst setzte sich ferner der Abg. Schirmer am 13. Juni 1918 ein. Er wie auch der Abg. Wirth am 23. Februar 1918 forderten des weitern eine dauernde **Versetzung der Landsturmleute**, die seit Kriegsbeginn im Feld und seit mindestens einem Jahr an der Front eingesetzt seien, **zu den Ersatztruppenteilen**, die **Zurückziehung der letzten Söhne** solcher Familien, die bereits große Blutopfer gebracht hätten, aus der Feuerlinie sowie die Ausmusterung solcher **junger Leute**, deren Gesundheit durch ihre Verwendung in der Front erheblich gelitten habe.

Erzberger mahnt.

In einer Wählerversammlung in Ulm erklärte Staatssekretär Erzberger, wie in der Vossischen Zeitung mitgeteilt wird, daß im Volk viel zu wenig Verständnis für den ungeheueren Ernst der gegenwärtigen Lage vorhanden sei. Wenn bis zum Februar die Nationalversamlung nicht zusammentreten könne, würden uns ungeheure Verschärfungen des Waffenstillstandes und der Friedensbedingungen drohen, die unserem Volke ein Sklavenjoch für Jahrzehnte auferlegen würden. Das deutsche Volk wehre sich zu wenig gegen die ungeheuren Forderungen.

Der Verfassungsentwurf für das neue Deutschland.

WTB. Berlin, 15. Jan. Der „Abend" meldet über die neue Verfassung Deutschlands: Das Reichskabinett hat sich gestern und heute mit dem Verfassungsentwurf beschäftigt, der der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Der Entwurf ist vom Staatssekretär Preuß und seinen Mitarbeitern im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden. In seinen Grundzügen scheint er bei der Regierung Anklang gefunden zu haben. Der föderative Charakter des Reiches wird in der neuen Verfassung gewahrt. Das Reich soll aus einer Anzahl von Freistaaten sich zusammensetzen. An der Spitze soll ein Präsident stehen, der auf 10 Jahre gewählt wird. Die Regierung wird von einem Reichskanzler und Reichsministern gebildet. Das Parlament würde sich aus einem vom gesamten Volk zu wählenden Volkshause und aus einem Staatenhause zusammensetzen, dessen Mitglieder von den Volksvertretern der Einzelstaaten gewählt werden. Die zahlreichen Einzelheiten des Entwurfes dürften noch eingehend durchberaten und hier und da abgeändert werden, bevor er von der Regierung im ganzen gutgeheißen und verabschiedet wird, um zur gegebenen Zeit der Nationalversammlung unterbreitet zu werden.

Was müssen die Frauen wissen von der Nationalversammlung?

Beachten wir zunächst die außenpolitische, wirtschaftliche und soziale Seite des Programms. Auch bei diesen der Frauenwelt oft fernliegenden Dingen spüren wir bald tausendfältige Fraueninteressen heraus.

Das Zentrum als christliche Volkspartei erstrebt Weltfrieden, Völkerversöhnung unter Mitwirkung des Papstes. Beseitigung der großen Heereslasten bei allen Völkern.

Das Zentrum als christliche Volkspartei erstrebt eine gesunde politische Neuordnung im eigenen Lande, eine echte Demokratie, d. h. die Selbstregierung des Volkes in Staat und Gemeinde. Gesunde Ordnung, aber keine Tyrannei der Behörden. Vor allem Mitwirkung bei Regelung aller öffentlichen Fargen, die Familienglück, Kinderwelt, Kranke, Arme und Verlassene betreffen. Mitwirkung der Frauenhände in christlichem Geiste.

Das Zentrum als christliche Volkspartei erstrebt ein vernünftiges Wirtschaftsleben, vernünftige Ordnung des Arbeitens und Geldverdienens, der Lebensmittelversorgung und Verteilung materieller Kulturgüter, besonders der Wohnung und des Gartenlandes.

Das Zentrum als christliche Volkspartei denkt an alle Erwerbsstände, vergißt niemand. Die Arbeiterfamilie, die Handwerker, Kleinkaufleute, Bauern, Angestellte und Beamte, alle sollen gestärkt und gefördert werden. Neuordnung der Großindustrie, des Großhandels und der Verkehrseinrichtungen unter Rücksichtnahme auf die Förderung des Allgemeinwohles, nicht mehr ausschließlich zu den Gewinnzwecken einer kleinen Gruppe von Großkapitalisten.

Das Zentrum als christliche Volkspartei rühmt sich nicht, das alles allein zu können. Das Zentrum arbeitet mit allen Parteien, die ehrlich mitarbeiten wollen an den neuen schweren Aufgaben.

Die österreichischen Soldatenräte an die Deutschen.

UTB **Wien**, 14. Jan. Die Reichskonferenz der Soldatenräte, welche heute in Wien tagte und der auch der Oberbefehlshaber Feldmarschalleutnant Boog und Landesbefehlshaber Werz beiwohnten, beschloß, an die Soldatenräte in Berlin, Leipzig, Stuttgart usw. eine Depesche zu richten, in welcher die herzlichsten Brudergrüße mit dem Gelöbnis übersandt werden, daß es für die Deutsch-Oesterreicher nur ein Vaterland gibt, das große sozialistische Deutschland.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Berlin, 15. Jan. Der Sonderzug der deutschen Waffenstillstandskommission lief gestern abend in Trier ein, wohin sich bereits von Spaa aus General v. Winterfeldt begeben hatte. Die Kommission wurde auf dem Bahnhof in Trier vom Regierungspräsidenten Dr. v. Mumm und vom Oberbürgermeister Bruchhausen begrüßt. Im Gegensatz zu der Einfahrt des Zuges bei den Dezemberverhandlungen erfolgte diesmal die Fahrt der Kommission in die verschiedenen Hotels in voller Freiheit ohne jede Bevormundung seitens der Alliierten. Auch der briefliche, telegraphische und Fernsprechverkehr sämtlicher deutscher Delegationen verläuft in jeder Beziehung durchaus einwandfrei. Die abschließend. Vorverhandlungen der deutschen Delegation mit ihren Kommissaren haben sich bis Mitternacht hingezogen. — Die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens wurden heute vormittag in Trier im Salonwagen des Marschalls Foch durch eine Ansprache des Vorsitzenden der beiderseitigen Waffenstillstandskommission eröffnet.

Drei Fragen.

Ernste Wahrheiten für die Entente.

Die Ansprache des Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission **Staatssekretär Erzberger** enthielt u. a. folgende Gedanken:

Das deutsche Volk will den Frieden. Die alliierten Regierungen haben es anders gewollt. Sie sprechen auch heute noch nicht vom Frieden, sondern nur von der Verlängerung des Waffenstillstandes. Das deutsche Volk hat die Waffenstillstandsbedingungen bis zur Grenze des Möglichen erfüllt. Wo die Bedingungen nicht eingehalten worden sind, trugen unsere Gegner fast ausschließlich die Verantwortung, so namentlich in der Frage der Ablieferung des Verkehrsmaterials. Am 5. Januar waren von den Alliierten übernommen: 1821 Lokomotiven und 63 304 Wagen; zur Uebergabe vorgeführt aber waren 4907 Lokomotiven und 105 523 Wagen. Daher muß eine Konventionalstrafe deutscherseits abgelehnt und eine weitere Verlängerung der Frist für die Uebergabe des Verkehrsmaterials gefordert werden. Deutschland ist entschlossen, die Verpflichtungen des Waffenstillstandes loyal zu erfüllen, aber die Alliierten haben ihrerseits das Waffenstillstandsabkommen systematisch verletzt. Ungehinderter Verkehr und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit zwischen den besetzten Gebieten und den übrigen Teilen Deutschlands sind vernichtet worden. Mit Entrüstung erfüllt uns das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden in Elsaß-Lothringen. Alle Maßregeln der verbündeten Regierungen in Elsaß-Lothringen beweisen, daß Frankreich darauf ausgeht, der Entscheidung des Friedensvertrages vorzugreifen und **Elsaß-Lothringen zu annektieren**, ohne daß das von Frankreich so oft und so laut geforderte Selbstbestimmungsrecht der Völker auch nur im geringsten geachtet wird.

Derselbe Protest muß gegen das von der Entente angebotene oder vielmehr aufgezwungene **Finanzabkommen** erhoben werden, das Deutschland der finanziellen und wirtschaftlichen Diktatur der Entente ausliefert.

Zum Schluß lege ich der Entente

drei Fragen

vor. Die erste lautet: **Wann werden Sie die Blockade aufheben?** Die Ernährung Deutschlands verschlechtert sich von Tag zu Tag. Von dem Stande der Ernährung wird es zum großen Teile abhängen, wie die außenpolitische Lage Deutschlands sich gestaltet. Das deutsche Volk hat es ertragen, waffenlos zu werden, aber es wird es nicht ertragen, brotlos zu werden. Der Hunger würde einen seelischen Zustand hervorrufen, dessen Folgen auch die Alliierten nicht wünschen können. Ich warne Sie, auch Ihre Völker sind nicht gefeit gegen die Weltrevolution.

Die zweite Frage ist: Wird die Entente jetzt bindende Verpflichtungen eingehen, über **die sofortige Rückgabe der in ihren Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen?** Die Regelung der Rückführung unserer Kriegsgefangenen sollte im Präliminarfrieden erfolgen.

So führt die Frage der Kriegsgefangenen zur dritten und letzten Frage, die ich an die Entente zu richten habe: **Wann werden wir in der Lage sein, den Präliminarfrieden zu schließen?** Mehr als 6 mal hat die deutsche Regierung versucht, die Verhandlungen über den Abschluß des Präliminarfriedens einzuleiten. Es ist keine Antwort erfolgt.

Der Gewalt des Siegers stelle ich das ewige Recht des deutschen Volkes gegenüber, das Recht auf seine Fortentwicklung. Dieses Recht ist heilig und unantastbar.

Uebertriebene Forderungen werden abgelehnt.

Berlin, 15. Jan. Die deutsche Allgemeine Zeitung meldet: Nachdem die Reichsregierung durch die Niederwerfung der Berliner Spartakusbewegung den Rücken frei hat, wendet sie nunmehr ihre ungeteilte Arbeitskraft den Fragen der künftigen Verfassung und der Vertretung der deutschen Interessen bei den Friedensverhandlungen zu. . . . Wenn auch Einzelheiten über die Beratungen, die gestern begonnen haben und noch andauern, zur Zeit noch nicht veröffentlicht werden können, so dürfte die amtliche Verlautbarung, die in Bälde zu erwarten ist, doch zeigen, daß die Richtlinien für die deutsche Friedensdelegation nicht den Auftrag enthalten werden, übertriebenen Forderungen der Entente anzunehmen.

Wieder Daheim.

sind die alliierten Kriegsgefangenen, unsere schmachten noch unter dem fremden Joch. Das ist ungerecht. Dabei ist noch keine Rede von ihrem Heimtransport, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Berlin, 15. Jan. Der **Abtransport der alliierten Kriegsgefangenen** aus Deutschland ist, wie der Vorsitzende der französischen Kommission in Spaa in der Sitzung der Gefangenenkommission vom 14. 1. mitteilte, im großen und ganzen als beendet anzusehen. Die Sitzungen der Gefangenenkommission können deshalb ausfallen. Der französische Vorsitzende erklärte, er werde nach Paris, und der englische Vertreter werde nach London zurückkehren. Noch zu erwartende größere oder kleinere Rückfragen würden wohl am besten auf schriftlichen Wege erledigt werden.

Die Lage im Nordosten.

WTB. Berlin, 15. Jan. Zur Lage im Osten teilt die Oberste Heeresleitung folgendes mit: Die vorderste Linie der freiwilligen **baltischen Landeswehr** verläuft von Popeljany nach Altauz. Die Bahnstrecke ist bei Popeljany unterbrochen. Ein russischer Kommissar kündigte die Besetzung des Bahnhofes Joslo, 15 Kilometer östlich Kowno, durch stärkere russische Kräfte an, die im Vormarsch auf Kowno begriffen seien.

TU. Berlin, 16. Jan. Wie von gut unterrichteter polnischer Seite gemeldet wird, rechnet das polnische Hauptquartier in Posen für die nächsten Tage mit einer Offensive der deutschen Kräfte gegen die polnischen Positionen in Posen. — Das polnische Hauptquartier hat Befehl gegeben, die polnischen Streitkräfte an der schlesischen Grenze unverzüglich zu verstärken. Wie weiter berichtet wird, betragen die polnischen Gesamtverluste in den Kämpfen in der Provinz Posen 232 Tote, 1072 Verwundete und 135 Vermißte.

WTB. **Kiel**, 15. Jan. Eine von mehreren tausend Personen besuchte Versammlung nahm eine Entschließung an, die sich **gegen jede Lostrennung deutscher Gebiete von der Nordmark** ausspricht. Der französische Zerstörer „Arc" und die amerikanische Jacht „Aphrodite" sind im Kieler Hafen eingetroffen.

Tschechen und Bayern.

WTB. **Eger**, 14. Jan. Die **Tschechen** haben **die bayerische Grenze unmittelbar** vor dem bayerischen Gebiet besetzt. Die Posten stehen auf Rufweite von einander entfernt, und zwar längs des böhmisch-bayerischen Grenzgebietes.

WTB. **Ostende**, 14. Jan. Havas-Reuter. **Ein deutsches Munitionsdepot ist explodiert.** 4 Personen wurden getötet, 23 verwundet, 2 werden vermißt.

Ein offenes Wort

an die Lauen, Drückeberger und die Verärgerten.

Du willst überhaupt nicht wählen? Warum nicht?

1. **Ich will mit der ganzen Gesellschaft in Berlin, die sich Regierung nennt, nichts zu tun haben.**

Du mußt doch bedenken, daß erst die Nationalversammlung über die zukünftige Verfassung des Deutschen Reiches befinden und eine gesetzmäßige Regierung bestellen wird. Die Wahl ist also das **einzige Mittel**, den Zusammentritt der Nationalversammlung zu ermöglichen.

2. **Das Wahlsystem paßt mir nicht.**

Du mußt hier nicht übersehen, daß erst das Parlament über die endgiltige Wahlweise im Deutschen Reiche beschließen wird.

3. **Die Namen auf der Kandidatenliste gefallen mir nicht. Auch finde ich gar keine oder doch zu wenig Vertreter meines Standes auf der Liste.**

Nun, mein lieber Freund, hier gilt es, Sonderwünsche dem allgemeinen Wohl unterzuordnen und der Einsicht der berufenen Parteiführer zu vertrauen. Es allen recht machen kann niemand, selbst unser Herrgott nicht. Das Verhältniswahlsystem ist ganz darauf zugeschnitten, persönliche Wünsche zurücktreten zu lassen. Es werden nur Programme gewählt, keine Abgeordneten mehr, wie früher. Daran müssen sich die bürgerlichen Wähler gewöhnen, die Sozialdemokraten wissen es längst. Zudem handelt es sich bei der deutschen wie bei der preußischen verfassunggebenden Nationalversammlung um die Schaffung von Staatsgrundsätzen, **um die Verfassung** und dabei spielen die Standesinteressen keine solche Rolle, daß sie nur durch Standesangehörige wahrgenommen werden könnten.

4. **Es wählen ja schon genug, zumal jetzt auch noch die Frauen mittun. Ich kann ruhig zu Hause bleiben; Sonntags lasse ich mich nicht gern stören; auf meine Stimme kommt es nicht an.**

Einem solchen möchte ich doch antworten, daß bei dem eingeführten Verhältniswahlsystem eine einzige Stimme von ausschlaggebender Bedeutung für die Wahl eines Abgeordneten sein kann. Du kannst es, wie die Verhältnisse nun einmal bei uns liegen, in deinem Gewissen nicht verantworten, wenn durch deine Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit nur ein einziger Abgeordneter des Zentrums weniger in die Nationalversammlung gewählt wird. Laß es dir noch einmal allen Ernstes sagen: **Bei den Verhältniswahlen kann eine einzige Stimme entscheidend sein.**

5. **Ich bin im Schützengraben gewesen, habe so manche Ungerechtigkeit gesehen und selbst oft genug erlebt. Deshalb wähle ich überhaupt nicht, und wenn ich wähle, nehme ich die rote Liste.**

Ich muß sagen, lieber Freund, daß mir dein Standpunkt und erst recht deine Schlußfolgerung nicht recht verständlich sind. Diejenigen, die dich vier Jahre lang von Weib und Kind getrennt, die dir den bunten Rock angezogen und dich in den Schützengraben mit seinem Hundeleben geschickt haben, sind nicht mehr am Ruder. Ihre Herrschaft war **bereits vor** der Revolution — wohlgemerkt **vor** der Revolution und **nicht erst durch** die Revolution — erledigt. Der preußische Militarismus war schon unter dem Reichskanzler Prinz Max von Baden tot. Mit der **Bewilligung der Kriegskredite** hat das Zentrum ganz genau so gehandelt wie die Sozialdemokratie und sogar ein Teil der Unabhängigen. Es hat für die Abstellung der Ungerechtigkeiten und Härten im Soldatendienste, für die Unterstützung deren Familienangehörigen, für die Kriegsbeschädigten und Gefangenen genau so oft und so laut seine Stimme in den Parlamenten erhoben, wie die Sozialdemokratie. Wenn du sagst: **das Zentrum hätte zum Kriege gehetzt und den Krieg verlängert**, so ist das, gelinde gesagt, eine sehr törichte Unwahrheit. Du mußt doch bedenken, daß die gesamte deutsche Presse unter sehr strenger Zensur stand, auch die Zentrumspresse und diese daher in ihren Meinungsäußerungen sehr gebunden war. Ich habe die sozialdemokratische Presse im Kriege recht eifrig verfolgt und ich muß sagen, daß auch sie Artikel und Feldzugsberichte gebracht hat, die an Kriegsbegeisterung nichts zu wünschen übrig ließen. Wir waren eben alle im Kriegstaumel befangen und wehe dem, der es nicht gewesen wäre, er wäre vom eigenen Volke gesteinigt worden. Das Zentrum hat stets einen baldigen Frieden angestrebt. Die verschiedenen Friedensresolutionen sind zum großen Teil vom Zentrum ausgegangen oder doch nur mit seiner Hilfe zustande gekommen. Derjenige Abgeordnete, der von Anfang an mutig und und unerschrocken seine ganze Person in den Dienst des Friedens gestellt hat, dessen Befürchtungen und Warnungen durch den Verlauf des Krieges sich alle glatt bestätigt haben, war ein strammer Zentrumsmann, der Abgeordnete **Erzberger**, derselbe Mann, der den schwersten Gang gemacht hat, den je ein Deutscher machen mußte, den Gang zum französischen General Foch, um den Frieden zu erbitten.

Daß du wegen des Krieges und erst recht wegen der Verhältnisse nach dem Kriege verärgert und verbittert bist, kann ich wohl verstehen. Aber du weißt es doch selbst, daß es immer vom Bösen ist, bei seinem Tun und Lassen sich von einer verärgerten Stimmung leiten zu lassen, erst recht bei einer so wichtigen Sache, wie es die jetzige Wahl ist. Ein geistreicher Amerikaner hat gesagt: **„Ein Volk hat keine Vergangenheit, sondern nur eine Zukunft."** Für eine bessere Zukunft wollen wir arbeiten und das tun wir zunächst dadurch, daß wir der Zentrumspartei zu der unsere Väter und Familien treu gestanden, auch jetzt wieder die Treue halten. Unser Leben gehört, wie gesagt, nicht mehr der Vergangenheit, sondern der Zukunft an. Jeder trete an die Urne im Bewußtsein seiner Pflicht gegen Vaterland, Volk und Familie, aber auch in der hoffnungsfreudigen Ueberzeugung, daß auch seine Stimme beitragen wird für den Wiederaufbau seines verjüngten Vaterlandes, eines neuen einigen Deutschland, das innerlich gestärkt und gekräftigt, seine Kinder in Ordnung, Zucht und Gottesfurcht einer glücklich Zukunft entgegenführt und nach außen im Vollgefühl seiner wiedererlangten Würde und Macht den deutschen Namen von neuem zu Anerkennung und Ehre bringt.

-k-

Wahlberechtigung
für die vom 7. Januar ab heimgekehrten Soldaten.

Artikel 1

Auf Grund von § 9 Abs. 4 des [illegible]wahlgesetzes vom 30. November 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1345 wird folgendes angeordnet:

§ 1

Die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 ab aus dem Felde heimkehren, sind ohne Eintragung in die Wählerliste auf Grund einer Bescheinigung über ihre Heimkehr dort zur Wahl zuzulassen, wo sie sich am Wahltag aufhalten.

§ 10 Abs. 1 des Reichswahlgesetzes findet keine Anwendung.

§ 2

Die Bescheinigungen über die Heimkehr dürfen nur für Wahlberechtigte (§§ 2. 4 des Reichswahlgesetzes) ausgestellt werden.

Die Bescheinigungen müssen Vor- und Zunamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Heeres- oder Marineangehörigen sowie die Angabe enthalten, daß er erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Felde heimkehrt. Sie werden von den nächsten dienstlichen Vorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompagnieführers oder (an Bord) des Kommandanten nach folgendem Muster ausgestellt:

Bescheinigung

(Truppenteil) ([illegible]ort)

Dem (Vor- und Zuname)
geboren am
(Stand oder Gewerbe)
wohnhaft in
wird zwecks Ausübung der Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung hiermit bescheinigt, daß er erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Felde heimkehrt.

(Dienstsiegel) (Unterschrift)
(Dienstgrad)

Die Kriegsministerien von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg sowie das Reichs-Marineamt erlassen die erforderlichen Anweisungen an die militärischen Dienststellen.

§ 3

Der Wahlvorsteher oder sein Stellvertreter hat die Bescheinigung dem Wähler vor der Ausübung des Wahlrechts abzunehmen.

Die Bescheinigungen werden dem Wahlprotokolle beigefügt; ihre Zahl wird in dem Abschnitt des Wahlprotokolls über die Zählung der Wahlumschläge vermerkt.

* * *

Vor dem 6. Januar heimgekehrte Soldaten müssen in die Wählerliste stehen, wenn sie wählen wollen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 17. Januar 1919.

** **Das Eiserne Kreuz II. Klasse** erhielt der Landsturmmann Anton Brunsveld, Scheibenstraße 21.

:: **Die Wähler der Stadt Bocholt** erhalten seitens des Bürgermeisteramtes in diesen Tagen einen Ausweis für die Wahl am 19. und am 26. Januar. Am Wahltisch soll der Wähler, um die Wahlhandlung abzukürzen die Nummer der Ausweiskarte angeben.

(:) **Wahlnachrichten!** Der Telephondienst am Wahltage, den 19. Jan. wird für Wahlnachrichten nachts aufrecht erhalten, sodaß wir in Bocholt die Wahlresultate wie in früheren Jahren durch Transparent bekanntgeben können. Die Herren Berichterstatter aus der Umgegend wollen Telefonruf 113 benutzen, der uns gütigst zur Verfügung gestellt wurde.

;!; **Bewachung von Wahllokalen und das Wahlrecht.** Zur Ergänzung des deutschen Reichswahlgesetzes vom 30. 11. 1918 erläßt die Regierung eine Verordnung, wonach Angehörige des Heeres und der Marine, die am 19. 1. 1919 zur Bewachung von Wahlräumen kommandiert und daher verhindert sind, an ihrem Wohnort zu wählen, berechtigt sind, das Wahlrecht in den Wahlräumen, zu deren Bewachung sie kommandiert sind, auszuüben, auch wenn sie dort in der Wählerliste nicht eingetragen sind. Das Wahlrecht kann von ihnen auf Grund einer Bescheinigung ausgeübt werden, die von dem nächsten dienstlichen Vorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompagnieführers ausgestellt wird.

:: **Für die Schülerinnen der Volksschule**, die zu Ostern in die unterste Klasse des Lyzeums aufgenommen werden wollen, beginnt am 20. Januar ein gemeinsamer Vorbereitungsunterricht. Da es unzulässig ist, daß die Kinder vor Ostern vom Volksschulunterricht befreit werden, muß der Unterricht so gelegt werden, daß die Schülerinnen den Schulunterricht nicht versäumen; gegebenenfalls werden sie daher in 2. Abteilungen geteilt werden müssen. Anmeldungen werden bis zum 20. Januar im Marien-Lyzeum entgegengenommen. Bei Anmeldung ist ein Tauf- und Impfschein vorzulegen. Die Teilnahme an diesem Kursus ist durchaus freiwillig und wie im vorigen Jahre für bedürftige Schülerinnen kostenlos. — Die Anmeldungen für die Frauenschule werden bis zum 1. Februar erbeten. Der Lehrplan derselben liegt bis dahin im Marien-Lyzeum zur Einsicht offen.

* **Demobilmachungsamt und Arbeitslose.** Eine jüngst zwischen einer Deputation der Arbeitslosen und dem Staatssekretär Koette stattgefundenen Verhandlung hatte unter anderem folgende Ergebnisse: Bei Vergebung von **Notstandsarbeiten** sind vor allem auch ältere Leute, insbesondere Familienväter zu berücksichtigen. Die Arbeitsnachweise werden in die Lage gesetzt, über die Lebensbedingungen, an den Stellen, wohin sie Arbeit vermitteln, Aufschluß zu geben.. Eine Kommission aus Vertretern des Demobilmachungsamtes und der Arbeitslosen besichtigen die **Oertlichkeiten**, an denen die Notstandsarbeiten vorgenommen werden sollen, um über die Verhältnisse informiert zu sein. Bei den Demobilmachungsausschüssen werden **örtliche Kommissionen** von Arbeitslosen gebildet, welche überall die Möglichkeiten von Arbeitsbeschaffung prüfen. **Die Frauenarbeit** gelangt bei den Verkehrsbetrieben beschleunigt zum Abbau. In ihren Stellen verbleiben nur solche weibliche Personen, welche diese schon vor dem Kriege innehatten oder welche jetzt die alleinigen Ernährer ihrer Familien sind. Für Notstandsarbeiten im Freien wird nach Möglichkeit ausreichende **Bekleidung**, insbesondere Schuhwerk beschafft. Die bedauerliche Vergeudung von Lederschuhen aus öffentlichen Beständen wird zum Teil den Rückgriff auf Holzschuhe nötig machen. Durch einen Vertreter sollen die Arbeitslosen ihre Fühlung mit dem Demobilmachungsamt dauernd aufrecht erhalten.

:: **Gefährliches Spielzeug.** Auf der Dinxperloerchaussee spielten gestern Nachmittag Kinder mit einer im Walde gefundenen Handgranate, deren Zünder allerdings entfernt, die aber noch mit Sprengstoff gefüllt war. Auf die große Gefährlichkeit solcher Sprengstoffe, namentlich, wenn sie mit Feuer in Berührung kommen, seien alle, besonders Eltern und Erzieher nachdrücklichst hingewiesen. Im vorliegenden Falle wurde ein Unheil dadurch verhütet, daß die Polizei die Handgranate in Verwahrung nahm und sie an die zuständige militärische Stelle ablieferte. Sollten noch Handgranaten oder andere Sprengkörper aufgefunden werden, so mache man sich nichts an ihnen zu schaffen, sondern benachrichtige sofort die Polizeiverwaltung, die das weitere veranlassen wird.

§ **Erteilung von Aufträgen an das Handwerk.** Die „Mitteilungen der Handwerkskammer zu Münster" schreiben in ihrer Nummer vom 15. Januar folgendes: In den letzten Tagen mehren sich die Klagen der aus dem Felde heimgekehrten Handwerksmeister in Stadt und Land, daß ihre Mühen um Erlangung von Arbeitsaufträgen bei der alten eingesessenen Kundschaft in den allermeisten Fällen erfolglos bleiben. Bei Kriegsausbruch aus vollem Arbeitsbetriebe herausgerissen, haben sich diese Handwerker in den verflossenen 4 Kriegsjahren nach der Heimkehr in ihr Geschäft gesehnt, in der Erwartung, dann mit alter Kraft ihren Betrieb wieder voll aufnehmen zu können; enttäuschte Hoffnungen begleiten sie aber heute bei ihren erfolglosen Bemühungen um Aufträge. Selbst schon länger den Meistern in Aussicht gestellte Aufträge werden zurückgehalten, oft mit den gesuchtesten Ausflüchten; sogar die Furcht vor einem Einbruch der Entente muß herhalten, um dieses Zurückhalten zu rechtfertigen. Es soll nicht verkannt werden, daß die z. Zt. bestehende bedeutende Verteuerung jeglicher Handwerksarbeit und Lieferung manchen Auftraggeber davon abhält, jetzt derartige Aufträge zu erteilen. Eine solche Maßnahme kann aber nur zu leicht zum **Niedergang des seßhaften Handwerkerstandes** führen, an dessen Erhaltung dem gesamten deutschen Volke aus allen Schichten gelegen sein muß. Auch ist zu bedenken, daß diese steigende Preispolitik in allen Berufsschichten herrscht und daß die größte Mehrzahl Auftraggeber des Handwerks während des Krieges ihre Existenz gewahrt haben, viele gerade durch diese Preissteigerungen selbst gute Verdienste erzielen konnten. Die Handwerkskammer glaubt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Behörden des Kammerbezirkes zu veranlassen, sich der **notleidenden Handwerker** anzunehmen, einmal ihnen selber Aufträge zu erteilen, soweit sich dies im Rahmen einer einsichtigen Gemeindepolitik ermöglichen läßt, wie es bereits von einer Reihe von Behörden in anerkennenswerter Weise geschehen ist, dann aber auch durch Aufklärung und Fürsprache in der Bevölkerung dahin zu streben, daß diese dem Handwerk baldmöglichst ihre Aufträge zuführt. In den Fällen, wo zur Erteilung des Auftrages technische Ratschläge oder zeichnerische Angaben gemacht werden müssen, ist die gewerbliche Abteilung der Handwerkskammer gern bereit, diese Arbeiten im Interesse des Handwerks zu übernehmen.

:: **Bezüglich der verspäteten Butterausgabe** sei mitgeteilt, daß irgendwelche Besorgnisse, die Stadt beabsichtige, die Butter von Zeit zu Zeit je einen Tag später auszugeben, bis allmählich eine ganze Woche ausfiele, vollständig unbegründet sind. Die Verzögerung rührt lediglich daher, daß einerseits sämtliche **Butterreserven** der Molkereien aufgebraucht sind und andererseits die Molkereien des Kreises Borken stark zu Milchlieferungen ins Industriegebiet herangezogen wurden, sodaß zur Herstellung von Butter zur Fettversorgung der Kreiseingesessenen weniger Milch verfügbar blieb. Infolgedessen muß die Butter, die von den Molkreien anfangs der Woche erzeugt wird, noch zur Fettversorgung in derselben Woche dienen. Inzwischen ist jedoch für Abhülfe gesorgt und es ist zu hoffen, daß nach und nach die Bestände sich wieder mehren und alsdann die Butterausgabe wieder in gewohnter Weise zu Anfang der Woche erfolgen kann.

:: **Die anderen und wir.** Am 15. März 1918 trat in Berlin der sozialdemokratische Parteiausschuß zusammen. Auf der Tagesordnung standen nur 2 Punkte: „Die politische Lage" und „die Finanzen der Partei." Letzterer Punkt, den man für den wichtigsten hielt, kam zuerst zur Verhandlung. Der Referent führte dazu aus, „es sei eine Lebensfrage für die Partei, daß Mittel und Wege gefunden werden, trotz des Krieges zu einer gedeihlichen finanziellen Weiterentwicklung zu kommen." Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, wonach „die Beiträge auf **mindestens wöchentlich 15 ₰ für männliche und 10 ₰ für weibliche Mitglieder**" festgesetzt wurden. Das macht also für die männlichen Mitglieder einen **Jahresbeitrag von 7,80 M**, für die Frauen **von 5,20 M**. Und das trotz der damaligen Kriegszeit mit ihrer so gewaltigen Teuerung. Doch damit war es nicht getan. Eine Reihe von Einzelorganisationen führte noch besondere „Kriegsbeiträge" ein von wöchentlich 10 ₰ und mehr. So hat die Sozialdemokratie von langer Hand dafür gesorgt, daß sie im Augenblicke des Kampfes über ungemessene Finanzen verfügen kann. Und wie sieht es bei uns aus? Wie wenig Opfersinn finden unsere Vertrauensleute die in diesen Tagen den geringen Parteibeitrag aufholen, bei so manchen Parteiangehörigen, auf wie viele Schwierigkeiten stoßen sie nicht. Man hat für alles mögliche Geld nur nicht für Parteizwecke. Und doch hat sich der Kampf aufs äußerste zugespitzt. Es geht um die ganze Zukunft unseres Vaterlandes, um Wohl und Wehe des deutschen Volkes. **Darum mehr Opfersinn in unseren Reihen!**

Verbundene Listen.

Die Zentrumspartei ist mit der deutschnationalen Volkspartei, der christlich-sozialen Partei und der deutschen Volkspartei verbundene Listen eingegangen. Damit hat sie von ihrem Parteiprogramm kein Tipfelchen preisgegeben! Sie hat sich vollste und uneingeschränkteste Selbständigkeit bewahrt. Die verbundene Liste ist kein Wahlbündnis im landläufigen Sinne, sondern ein einfaches Rechenexempel. Alle bürgerlichen Elemente sollen sich einheitlich gegen die Sozialdemokratie zusammenfinden. Das ist der einzige Zweck der verbundenen Listen.

: **Lowick**, 16. Jan. Am Freitag nachmittag 4 Uhr findet in der Schule eine wichtige Versammlung statt.

!;! **Biemenhorst**, 16. Jan. Am Freitag, abends ½6 Uhr findet in der Schule eine wichtige Versammlung statt.

!;! **Mussum**, 16. Jan. Am Mittwoch Nachmittag fand im Saale der Wwe. Egeling die 2. **Versammlung der Zentrumswähler** aus Mussum statt. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht. In einstündigem Vortrage sprach Herr Kapl. **Plake** über das Thema: Unsere Pflichten am 19. und 26. Januar. Die Ausführungen des Redners fanden allseitige Zustimmung und lebhaften Beifall.

Mussum, 14. Jan. Vorige Woche mußten die Landwirte Mussums trotz der Futterknapheit hervorgerufen infolge geringer Heuernte und der Einquartierung wieder Heu liefern. Sie unterzogen sich recht ungern dieser Bestimmung. Ihr zu Hause gewogenes Heu ergab beim Wiegen auf der Wage der Transportgesellschaft fast durchweg die Hälfte ihres angeblichen Gewichts. Ein Landwirt der 800 Pfund zu Hause abgewogen hatte, erzielte bei oben erwähnter Wage ein Gewicht von 400 Pfund. So erging es allen, während bei früheren Ablieferungen man an der Wage des Herrn Scholten stets ein Uebergewicht hatte. Es muß also die Wage der Transportgesellschaft nicht richtig gehen oder die neugeeichten Wagen der hiesigen Landwirte nach Neuj hr sich auch den Revolutionsbestrebungen der jetzigen Zeit angeschlossen haben. Wir machen diese Mitteilung, um die Landwirte anderer Gemeinden aufmerksam zu machen. Die Landwirte Mussums werden in Zukunft sich dem Nachwiegen an erwähnter Wage nicht mehr unterziehen. Sollte man aber wieder an genannter Stelle ein Nachwiegen veranlassen wollen, so könnte der Herr Kommissionär zu seinem Erstaunen die jetzt Geschädigten mit beladenem Wagen wieder abziehen sehen. Die Wage aber unterziehe man einer genauen Revision.

:: **Rhede**, 15. Jan. Frl. Maria **Anschlag** von hier hat am 13. ds. Mts. an der Handwerkskammer zu Münster ihre Meisterin-Prüfung im Damenschneider-Handwerk bestanden.

r **Bardingholt**, 16. Jan. Ein frecher Diebstahl wurde heute hier verübt. Am hellen Tage schlichen sich die Diebe von der Scheune her in das Haus des Landwirtes W. H. ein und stahlen größere Mengen Roggen, Gerste, Graupen und Erbsen.

Neueste Telegramme.

Neue Forderungen.

WTB. Trier, 16. Jan. Die Waffenstillstandskommission, unterzeichnet Erzberger, teilt in einem langen Bericht die neuen Bedingungen mit, unter denen sich Marschall Foch namens der Alliierten bereit erklärt, den Waffenstillstand um einen Monat zu verlängern. Marschall Foch erwartet eine endgültige Antwort morgen vormittag. (Unter den haarsträubenden Bedingungen, in denen die Expressernatur der Alliierten wieder einmal klar zum Ausdruck kommt, befindet sich neben der Forderung nach Eisenbahn- und sonstigem Material, besonders auch landwirtschaftlichen Maschinen, auch die Vorschiebung der Linienführung der neutralen 10 Kilometerzone. Die Schriftltg.)

Vorläufige Besetzung von Duisburg.

WTB. Duisburg, 16. Jan. Als Vortruppen der angekündigten feindlichen Besatzung sind heute 6 Offiziere (Franzosen, Belgier, Engländer und Amerikaner) mit zunächst 25 Mannschaften eingetroffen. Ihre Aufgabe ist vorläufig, neben der Beobachtung der hiesigen Verhältnisse die Kontrolle der Schiffahrt und die Sicherstellung der Kohlentransporte. Sowie irgendwelche weitere Unruhen sich bemerkbar machen, ist die allgemeine Besetzung von Duisburg angedroht, welche uns vorläufig erspart bleiben kann, wenn die jetzt wieder eingekehrte Ruhe und Ordnung bestehen bleibt. Der Oberbürgermeister macht ausdrücklich darauf aufmerksam und ersucht die Bevölkerung, den fremden Heeresangehörigen gegenüber würdige und angemessene Haltung zu bewahren.

Spartakus in Hamborn.

WTB. Hamborn, 16. Jan. Heute morgen sind Regierungstruppen in Stärke von etwa 50 Mann in die Kolonie der Schachtanlage Lohberg eingezogen, um in den Häusern Untersuchungen nach Waffen der Spartakisten vorzunehmen. Die Spartakisten, an der Spitze der Arbeiterrat, sind in die Grube eingefahren und haben die Belegschaft von etwa 2000 Mann gezwungen, auszufahren. Die Spartakisten bewaffneten sich darnach mit Maschinengewehren und Handgranaten und stellten Patrouillen rund um den Ort auf. Die Regierungstruppen sind nach Dinslaken abgezogen.

Vors Kriegsgericht.

WTB. Berlin, 16. Jan. Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division teilt mit: Zur Feststellung, ob die beiden Führer der Begleitmannschaften von Dr. Liebknecht und Frau Rosa Luxemburg ihre dienstliche Pflicht erfüllt haben, ist die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der die Begleitmannschaft der Frau Rosa Luxemburg befehligende Offizier ist vom Dienst suspendiert bis klar gestellt ist, warum er zum Schutz der Frau Luxemburg nicht gegen das Publikum von der Waffe Gebrauch gemacht (!) hat.

Polnische Banden.

WTB. Bromberg, 16. Jan. Amtlich. Gestern nachmittag sprengten polnische Banden die Bahn- und Straßenbrücke südlich Netzwaide. Die Nacht verlief ruhig.

Die Lage in Berlin.

WTB. Berlin, 16. Jan. Die Besetzung des nordwestlichen Stadteiles Berlin durch ein beträchtliches Truppenaufgebot hat, wie das „B. T." schreibt, schon gestern gute Erfolge gezeitigt. Der Einmarsch von fünf Divisionen und die Einteilung Berlins in Sicherheitsbezirke wirkte in erheblichem Grade beruhigend. Der Streik der Berliner Hochbahn-Angestellten wurde beendet. Der Betrieb wird heute in vollem Umfange wieder aufgenommen. Der Stadtbahnverkehr ruht noch immer. Die Wiederaufnahme des Betriebes bis Charlottenburg und Schlesischer Bahnhof läßt sich auch nicht annähernd in Aussicht stellen. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge handelt es sich nicht hierbei um noch bestehende Betriebsunsicherheit infolge der früheren Spartakusbesetzung des Schlesischen Bahnhofs. Der Grund der Verkehrseinstellung ist vielmehr der Mangel an Lokomotiven infolge der Abgabe an die Feinde. Die Arbeiten an vorhandenen ausbesserungsbedürftigen Lokomotiven sind infolge geringerer Arbeitsleistungen der Werkstättenarbeiter zurückgegangen. Wenn die Arbeiterschaft hier und besonders auch in den Kohlengebieten nicht wieder in der alten Weise arbeitet, werden der Verkehr und die Industrie in die Lage versetzt, nicht aus dem Niederbruch herauszukommen.

Vor Kämpfen in Bremen.

Berlin, 15. Jan. Aus Bremen wird gemeldet: die Garnison Bremen leistete dem Versuch des neuen revolutionären Arbeiterrates, die militärische Gewalt restlos an sich zu reißen, Widerstand. Der Kampf mit den Waffen scheint jetzt in Bremen zu beginnen. Die Parteien haben sich bereits gruppiert. Die Weserbrücken sind gestern nachmittag um 4 Uhr mit Maschinengewehren besetzt worden. Wie verlautet, sollen von auswärts bereits Regierungstruppen in Anmarsch sein.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Bernhard Schildering

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit infolge Lungenentzündung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 17 Jahren.

Wir bitten, der Seele des so früh Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Boebolt-Feldmark, Rhede, Rhedebrügge, Vardingholt und Finneberg, den 15. Januar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 18. Januar, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten, ältesten Sohn, unsern herzensguten, treuen, unvergeßlichen Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den

Landsturmmann

Johann Heckers

Inhaber des Eis. Kreuz. II. Kl.

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Am 8. November 1918 wurde er in Frankreich verwundet und am 11. Dez. in Rudolstadt (Thüringen) zur letzten Ruhe bestattet.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare.

Die tiefgebeugte Mutter nebst Geschwister.

Bocholt, Rudolstadt (Thüringen), Spanden, Krefeld, Alt-Budkowitz (Oberschlesien), den 15. Januar 1919.

Die hl. Seelenmesse ist am Sonntag morgen 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde freundl. eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.



Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Kaufmann Herm. Tenhagen

findet am Samstag, dem 18. d. M., morgens ½8 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier Johann Brinkmann

findet statt am Samstag, dem 18. ds. Mts., morgens ½8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die auf Dienstag, den 21. ds. Mts., angesetzte Versteigerung des Wirtschafts-Inventars für Herrn H. Scholten, hier, ist aufgehoben.

Bocholt, den 16. Januar 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

ZENTRUM

(Christliche Volkspartei)

Lowick.

Am Freitag, nachmittags 4 Uhr findet in der Schule eine

wichtige Versammlung

statt. Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind dringend eingeladen.

Der Parteivorstand.

ZENTRUM

(Christliche Volkspartei)

Biemenhorst.

Am Freitag, nachmittags ½6 Uhr findet in der Schule eine

wichtige Versammlung

statt. Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind dringend eingeladen.

Der Parteivorstand.

Dingden.

Samstag, 18. Januar, nachm. 5½ Uhr im Manthling'schen Saale

Große

Zentrums-Versammlung

besonders für die heimkehrenden Krieger.

Vortrag des Herrn Parteisekretärs Bitter über: „Das Zentrum und die neue Zeit".

Habe mich in **Borken** niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich im **Hotel Nienhaus.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Dr. Schwenken,
prakt. Tierarzt.

Häuser- und Grundstücks-Verkauf.

Mit dem Verkauf der früheren

Telaar'schen Besitzung,

belegen in der Gemeinde Bocholt an der Dingperloer Chaussee, bin ich beauftragt.

Dieselbe besteht aus einem **zweistöckigen Geschäftshaus mit Anbau und Hofraum, Flur 64, Nr. 361/10,** ferner **Grundstück Flur 64, Nr. 378/10,** groß 34,43 ar, nebst aufstehendem **zweistöckigen Wohnhause mit Anbau (frühere Oelmühle),** sowie **zweistöckigen Lagerschuppen, Flur 64, Nr. 297/10,** groß 17,39 ar, **Nr. 296/10,** groß 14,25 ar, **Nr. 364/10,** groß 22,84 ar.

Letztere Grundstücke sind an der Straßenseite durch Gittermauer eingefriedigt und wegen ihrer günstigen Lage zu Bauzwecken sehr geeignet.

Verkaufsbedingungen und Lageplan können vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Verkaufstermin

am Mittwoch, 22. Januar, nachm. 4 Uhr

in der benachbarten Wirtschaft **Föcking** an der Dinxperloer Chaussee.

Bei annehmbaren Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Heinrich Sütfels,
Bocholt, Nordallee 55.

In Rhede

Ladenlokal

mit 1 oder 2 Zimmer — wenn auch nicht zusammenliegend — für bald zu mieten gesucht. Geringe Umbaukosten werden eventuell mit übernommen.

Gefl. Angebote unter B 228 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Warum

wählt jeder Einsichtige die

Deutsche Demokratische Partei?

Weil

sie jede **Klassenherrschaft** von rechts und links **ablehnt.**

Weil sie durch **Frieden und Völkerbund** die deutsche **Wirtschaft** wieder aufrichten, **Handel, Gewerbe und Schiffahrt** zu neuer Blüte bringen will.

Alle Vorrechte will sie **beseitigen,** jedem **Tüchtigen freie Bahn** zum **Aufstieg** schaffen.

Kein Gegensatz mehr zwischen Arbeiter und Bürger!

Die Losung des 19. Januar heißt:

Deutsche Demokratische Partei!

Kandidatenliste

der Deutschen Demokratischen Partei für den 17. Wahlbezirk.

1. Professor Dr. Neumann-Hofer, Detmold, Leopoldstr. 8.
2. Staatssekretär Dr. Solf, Berlin, Wilhelmstraße.
3. Frl. Oberlehrerin Dr. Anne-Marie Morisse, Bielefeld, Hermannstraße.
4. Hofbesitzer Fr. Krömer, M. d. N., Levesen Nr. 8 bei Stadthagen.
5. Justizrat Alfred Brand, Herford, Löhrstraße.
6. Eisenbahnwerkmeister Rudolf Wiese, Minden, Viktoriastraße 58.
7. Generalsekretär Vormbrock, Münster.
8. Kaufmann Dr. Herm. Oesterreicher, Münster, Hermannstraße 20.
9. Tapeziermeister Alois Wirth, Bielefeld, Hermannstr. 27.
10. Ehefrau Jenny Thieme, Detmold, Wallgraben Nr. 2.
11. Prokurist W. Heumann, Steinheim i. W.
12. Kaufmann Herm. Schrader, Rinteln, Weserstraße 13.
13. Oberturnlehrer Fr. Schmale, Bielefeld.

Erklärung.

Nach amtlicher Auskunft des Wahlkommissars genügt es, als Stimmzettel für die Vorschlagsliste der Deutschen Volkspartei nur den ersten Namen

Dr. Otto Hugo

Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 40

anzugeben.

Damit entscheidet sich der Wähler für die gesamte Liste der Deutschen Volkspartei und wählt deren 13 Kandidaten.

Um Wahlfälschungen durch Drucken falscher Namen zu vermeiden, werden wir deshalb die Stimmzettel nur mit diesem einen Namen versehen.

Es lasse sich Keiner einreden, daß dieser Stimmzettel, weil nur mit einem Namen versehen, falsch sei. Der Stimmzettel ist **voll gültig.**

Darum benutzt den Stimmzettel, der lautet:

Wahlvorschlag VI.

Dr. Otto Hugo, Generalsekretär

Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 40

Deutsche Volkspartei.

Jungfr.-Kongregation Liebfrauen.

†

Samstag ½8 Uhr wird eine hl. Messe gelesen für das verstorbene Mitglied

Elisabeth Herzog.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

billig abzugeben.

Karolingerstraße 34a.

Fußballschuhe

(Größe 41—48)

zu kaufen gesucht.

Untere Blumenstr. 25.

Ne gute

Militärhose

und ein Paar

Stiefel oder Schnürschuhe zu kaufen gesucht.

Nähres Geschäftsstelle

Klavier,

auch alt und unrepariert zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis an

J. Rindlisbacher,
Bocholt, Hermannstr. 4

---

2 gute

Ponys

nebst Ackerwagen

zu verkaufen. Näheres bei Wirt **Jos. Overdeck,** Dingperloer Chaussee.

Ein junger

Schäferhund

auf den Namen Jack hörend, in der Nähe von Bocholt entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung

Franz Hoven,
Suderwick.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt gefunden.

Näheres Geschäftsstelle.

Wir kaufen und beleihen

Kriegsanleihen.

Näh.: **Carl Bode,** Borken i. W.

Junger energ.

Kaufmann,

27 Jahre alt, aus dem M.-Gladbacher Webereibezirk, mit allen Arbeiten in der Textilbranche vertraut, und war bereits bei Gladbacher Firmen in leitender Position. Selbiger wünscht nach hier überzusiedeln u. sucht Stellung als Bürovorsteher, Buchhalter, Versandleiter etc. Zeugnisse oder Vorstellung in einigen Tagen, da noch in M.-Gladbach. Offerten unter **C. 429** an die Geschäftsstelle.

Suche für guten Käufer größeren

Kotten oder Bauernhof

(nicht über 100 Morg. Acker) mit vollständigem Inventar **zu kaufen.** Anzahlung in jeder Höhe.

Angebote bitte u. **C. 401** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Eine fast neue, eigene, 4 zöllige

Karre

ist billig abzugeben,

Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle und bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Am Sonntag eine gold.

Damenuhr

(Andenken) verloren.

Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben **Gothenstr. 6.**

Ein ledernes

Federhalter-Etui

verloren.

Gegen Belohng. abzugeben **Eintrachtstr. 7.**

Der geschwätzige Kellner.

Berlin, 15. Jan. Die sensationelle Verhaftung von Herren der rheinisch-westfälischen Industrie (Thyssen, Stinnes u. a.) unter der Anschuldigung des Landesverrats beschäftigte gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts 1 unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt. Unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung stand der Kellner Robert Börsch, der mit seinen abenteuerlichen Behauptungen den ganzen skandalösen Vorgang verursacht hat. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Gerichtshof kam schließlich nach längerer Beratung zur Vertagung. Es soll eine authentische Interpretation des Gesetzgebers, des Rates der Volksbeauftragten, darüber herbeigeführt werden, ob die Verordnung vom 7. 12. 1918 über eine militärische Amnestie bei einem Vergehen im Sinne des § 187 des St. G. B. zur Anwendung gelangt, wenn die Tat zwar vor dem 12. Dezember, aber erst nach der Entlassung des Täters aus dem aktiven Heeresverband begangen wurde. Nach Eingang dieser Auskunft soll das Urteil gesprochen werden.

Kameraden von der Front!

Ihr habt in vierjährigem blutigem Ringen dem Feinde getrotzt. Nie wird es euch vergessen werden. Das Vaterland weiß euch Dank dafür. **Mit euch zusammen wollen wir bauen am neuen Deutschen Reiche.** Ihr vor allem sollt helfen, daß ein neues, einiges, geordnetes und freies erkämpft, nun auch durch eure Hilfe gerettet Deutschland zustande komme auf christlicher Grundlage, damit das, **was ihr mit dem Schwerte erkämpft**, nun auch durch eure Hilfe gerettet **werde aus der Schmutzflut des Bolschewismus.** Eure dankbaren Mitbürger nehmen euch mit dankbarem Stolze auf in ihre Reihen und wollen mit euch gemeinschaftlich zur Wahlurne schreiten. Nachdem ihr 4 Jahre lang den äußeren Feinden getrotzt, sollt ihr nun mit dem Stimmzettel dem **inneren, schlimmeren Feinde** Halt gebieten. **Sorgt darum, daß euer Name an eurem Aufenthaltsorte in die Wählerliste auf dem Standesamte eingetragen wird**, oder wenn das nicht mehr geht, dann achtet auf die besondere Verordnung nach § 9 des Reichswahlgesetzes. Da heißt es: „Für den Fall, daß am Wahltag noch größere geschlossene Truppenverbände außerhalb des Reiches sich befinden, bleibt der Erlaß einer besonderen Verordnung vorbehalten, wonach die Angehörigen dieser Truppenverbände nach ihrer Rückkehr, gegebenenfalls zugleich mit den Kriegsgefangenen, die erst nach dem Wahltag zurückkehren, in einer besonderen Nachwahl Abgeordnete zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung wählen. § 10 heißt: Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirk ausgeübt werden, wo der Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist. Jeder darf nur an einem Orte wählen. — **Sorget also unter allen Umständen für Eintragung eures Rams in die Wählerliste des Ortes, wo ihr euch am Wahltage aufhaltet. Auf jeden Fall bringt die Entlassungsscheine zum Wahlgeschäfte mit! Und wählen sollt ihr und wollt ihr, und zwar die Partei, die euch Brot und Frieden, Ruhe und Ordnung schafft auf christlicher Grundlage, das ist die christliche Volkspartei.**

Westfalen und Rheinland.

* **Essen**, 15. Jan. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, fehlten bei der heutigen Morgenschicht auf 8 Zechen des Ruhrreviers noch etwa 2730 Mann. — **Einspruch des Bergbaulichen Vereins gegen die Besetzung von Kontrollkommissionen.** Der A.- und S.-Rat in Essen hatte dieser Tage beschlossen, zur Vorbereitung der **Sozialisierung des Bergbaues** das Kohlensyndikat, den Verein für bergbauliche Interessen und den Zechenverband mit Kontrollkommissionen zu besetzen. Dagegen hat der Bergbauliche Verein am 12. Januar durch folgendes Telegramm an den Volksbeauftragten Herrn Ebert in Berlin Einspruch erhoben: Zur Sozialisierung der Steinkohlenbergwerke im Stadt- und Landkreis Essen hat der Essener A.- und S.-Rat den Landrichter Ruben und je einen Vertreter der Spartakusgruppe und der Unabhängigen Sozialdemokratie mit der Kontrolle der Geschäftsführung des Bergbaulichen Vereins und des Zechenverbandes beauftragt. Es wird verlangt, daß jede gewünschte Einsicht in die Bücher gewährt und allen Anordnungen unbedingt Folge geleistet wird. Wir erheben gegen diesen eigenmächtigen Eingriff in unseren Wirkungskreis und unser Eigentum mit aller Entschiedenheit Einspruch und bitten nachdrücklich, darauf hinzuwirken, daß dieser rechtswidrige Zustand sofort wieder beendet wird. Bergbauverein und Zechenverband sind rein private Vereinigungen von Arbeitgebern. Der Eingriff in ihre Verhältnisse stellt einen Bruch des Privatrechtes und der privaten Freiheit dar und steht im Widerspruch zu den wiederholten feierlichen Versicherungen der gegenwärtigen Regierung. Der Zechenverband ist für die Arbeitgeber dasselbe, was für die Arbeitnehmer die Gewerkschaften sind. Die Nichtgewährung gleicher Rechte und Bewegungsfreiheit widerspricht einer Grundforderung, die bisher von der Arbeiterbewegung stets erhoben worden ist. Sie rückt den Verfall der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in drohende Nähe, an der mitzuwirken wir uns gerne bereit gefunden haben, und deren Einrichtung mit Zustimmung der gegenwärtigen Regierung erfolgt ist. Nebenbei bemerkt könnte es mit gleichem Rechte, das der A.- und S.-Rat in Essen für sich in Anspruch nimmt, auch den A.- und S.-Räten von Oberhausen, Mülheim, Bochum, Gelsenkirchen, Steele usw. einfallen, auf unsere Geschäftsführung einen Einfluß auszuüben oder sie zu überwachen.

* **Essen**, 15. Jan. In der heutigen Mittagsschicht sind die Belegschaften von Wilhelmine, Viktoria 1 und 4 und Wilhelmine Viktoria 2 und 3 sowie Matthias Stinnes 3 und 4 **wieder angefahren.** Ausständig sind noch die Belegschaften der Schächte Viktoria, Matthias und Nordstern 1, 2, 3 und 4. — Auf der Zeche Helene erschien heute morgen gegen 11 Uhr ein Trupp von 500 Spartakisten, die die eingefahrene Belegschaft von 526 Mann zwangen, wieder auszufahren. Es wurde Militär angefordert, das den Zechenplatz säuberte. Auf Seiten der Spartakisten gab es 6 Verwundete. Infolge dieser Vorgänge ist die Nachmittagsschicht nicht angefahren.

* **Oberhausen**, 15. Jan. Unter dem Vorwand, daß Regierungstruppen auf dem Wege nach Oberhausen seien, besetzte gestern abend eine Schar bewaffneter Spartakusanhänger den **Bahnhof Oberhausen**, um die etwa ankommenden Regierungstruppen sofort zu empfangen. Sämtliche Bahnbeamte drohten darauf entsprechend den mit Düsseldorf getroffenen Vereinbarungen, den ganzen Betrieb des Bahnhofes sofort stillzulegen, was für die Bevölkerung die sofortige Einstellung jeglicher Versorgung bedeutet hätte. Ein Teil der Züge wurde auch bereits über Essen geleitet, und auch der Betrieb nach Duisburg ruhte einige Zeit. Unter diesem Druck räumten die Spartakisten nach kurzen Verhandlungen den Bahnhof. Der Betrieb ist bereits wieder aufgenommen.

Spartakus in Buer.

WTB. Herne, 14. Jan. Heute früh trafen in **Buer Regierungstruppen** ein, um die Spartakisten, die sich im dortigen Rathause festgesetzt hatten, zu vertreiben. Gegen 8.30 Uhr vormittags rückten die Truppen vor das Rathaus, in dessen Turm die Spartakusleute sich verschanzt hatten. Es wurden zunächst einige blinde Schüsse abgegeben, worauf die Spartakisten direkt auf die Truppen feuerten. Es entspann sich eine **regelrechte Schlacht** mit Gewehr und Maschinengewehrfeuer, wobei 5000 bis 6000 Schüsse abgegeben wurden. Dann trat eine Feuerpause ein, während der sich die im Rathause befindlichen Leute entfernen konnten. Darauf setzte ein neuer Angriff ein, der etwa 20 Minuten dauerte. Die Spartakisten zogen jetzt die weiße Flagge und ergaben sich. Als die Truppen sich darauf zurückgezogen hatten, bemächtigten sich die Anhänger der Spartakisten eines Maschinengewehres der Truppen und besetzten das Rathaus aufs neue. Ferner führten die Spartakisten die Frau und zwei Kinder des Oberbürgermeisters Russel fort, die sie als Geiseln zum Rathaus schleppten. Die Geiseln wurden indessen bald wieder entlassen, um an deren Stelle den Oberbürgermeister Russel festzuhalten, doch soll auch dieser mittlerweile wieder freigelassen worden sein. Insgesamt haben die Kämpfe 5 Menschenleben gefordert; die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Vom A.- und S.-Rat ist der Sergeant Solbach gefallen. **Auch Zivilpersonen sind verletzt.**

* * *

Minden, 15. Jan. Immer mehr beginnen die Landgemeinden Niedersachsens, sich gegen räuberische Ueberfälle durch Selbstschutz zu sichern. In vielen Gemeinden werden besondere Ortswehren eingerichtet, die von den aus dem Feld zurückgekehrten Soldaten gebildet werden, und in erster Linie den Schutz des Eigentums, besonders der Lebensmittelvorräte und des Viehs auszuüben haben.

Düsseldorf, 15. Jan. Der im Betrieb der Mannesmann-Röhrenwerke beschäftigte Bürobote Richard Zimmermann hatte sich im August 1918 zwei Scheckformulare verschafft, auf ihnen die Unterschrift eines leitenden Beamten gefälscht und bei der Deutschen Bank 12 000 ℳ und 16 000 ℳ erhoben. Der Defraudant wurde 14 Tage später in Quedlinburg festgenommen und bei ihm noch 20 000 ℳ beschlagnahmt. Jetzt stand er als Kriegsverletzter vor der Strafkammer, die jedoch von den Bestimmungen des militärischen Straferlasses keinen Gebrauch machte, mit der Begründung, daß der Straferlaß nur für Vergehen in Betracht komme, die während der militärischen Einziehung begangen worden seien, nicht aber für Vergehen, begangen nach der Entlassung aus dem Heeresdienst.

Bendorf, 15. Januar. Unter seltsamen Umständen fügte das Schicksal in einem Dorfe des Westerwaldes Großmutter und Enkel zusammen. Ein junger amerikanischer Soldat erhielt Quartier in diesem Dorfe, aus dem vor Jahren sein Vater nach Amerika ausgewandert war. Der „feindliche" Soldat traf dort seine noch lebende Großmutter an, die ihren Enkel natürlich sehr herzlich begrüßte.

Das schreckliche Ende Liebknechts u. Rosa Luxemburgs.

Verhaftungen.

WTB. Berlin, 15. Jan. Wie in verschiedenen Blättern übereinstimmend gemeldet wird, gelang es gestern abend zwei Mann einer Garde-Kavallerie-Division, **Liebknecht** in seiner Wohnung in der Anhalterstraße zu verhaften. Er wurde unter starker Bedeckung in das Eden-Hotel gebracht, leugnete zuerst, Liebknecht zu sein, mußte dann aber zugeben, es zu sein. Unter starker Bedeckung wurde er an einen sicheren Ort gebracht, der zur Zeit geheim gehalten wird. Auch **Rosa Luxemburg** wurde nach dem „Lokalanzeiger" verhaftet und in das Eden-Hotel gebracht, wo sie sich noch befindet. Das Hotel wird stark bewacht. Nach der „Vossischen Zeitung" wurde gestern nachmittag der Volksbeauftragte im Auswärtigen Amt **Kautsky** unter der Beschuldigung einer Verbindung mit Rosa Luxemburg verhaftet, aber bald wieder freigegeben.

WTB. Berlin, 16. Januar. Bestimmt auftretende Gerüchte wollen wissen: Der in Nacht verhaftete Karl Liebknecht ist bei einem Fluchtversuch im Tiergarten am Neuen Weg erschossen worden. Auch soll Rosa Luxemburg während ihres Abtransportes aus dem Edenhotel durch die wütende Menge aus den Wagen gerissen und getötet worden sein. Eine amtliche Bestätigung liegt zur Zeit noch nicht vor.

WTB. Berlin, 16. Jan. Ueber die **Erschießung Liebknechts** bei einem Fluchtversuch und über die **Tötung der Frau Rosa Luxemburg** auf der Fahrt zum Untersuchungsgefängnis erhalten wir vom Stabe der Garde-Kavallerie-Schützen-Division folgenden Bericht:

1.) Am Mittwoch, 15. Januar 10 Uhr abends wurden durch Mannschaften der Wilmersdorfer Bürgerwehr der in Wilmersdorf, Mannheimerstr. 43 vorläufig festgenommene **Dr. Karl Liebknecht** und gegen 10 Uhr die gleichfalls dort vorläufig festgenommene Frau **Rosa Luxemburg** beim Stabe der Garde-Kav.-Schützen-Division eingeliefert. Nach kurzer Vernehmung der vorläufig Festgenommenen über Feststellung ihrer Person wurde zunächst Dr. Liebknecht eröffnet, daß er sich weiterhin als vorläufig festgenommen anzusehen habe und auf Anordnung der vorgesetzten Dienststelle in das Moabiter Untersuchungsgefängnis geschafft würde, wo die weitere Verfügung über ihn die Reichsregierung zu treffen habe.

Die Nachricht von der Verhaftung und dem Aufenthaltsort von Liebknecht und Rosa Luxemburg hatte sich schnell in der Umgebung des Hotels verbreitet. Die Folge davon war eine große Menschenansammlung vor dem Edenhotel. Teile des Publikums drangen sogar bis in die Halle des Hotels ein. Von der Garde Kav. Schützen-Division erhielt der Führer der in Aussicht genommenen Begleitmannschaft daher den ausdrücklichen Befehl, von der Menge unbemerkt Dr. Liebknecht durch einen Seitenausgang aus dem Hause zu schaffen und in einem Dienstautomobil nach Moabit zu bringen. Der Führer machte Dr. Liebknecht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er bei einem Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde.

Inzwischen hatte sich aber bereits auch am zweiten Ausgang eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, sodaß es der Begleitmannschaft nur mühsam gelang, sich einen Weg zu bahnen. Als Liebknecht und die Begleitmannschaft gerade im Wagen Platz genommen hatten, und der Wagen im Begriffe war anzufahren, erhielt **Liebknecht einen wuchtigen Schlag über den** Kopf, durch den er eine starke blutende Kopfverletzung davontrug. Der Führer der Begleitmannschaft ließ daraufhin das Automobil so schnell wie möglich anlaufen, um Liebknecht vor der Menge zu schützen. Zur Vermeidung von Aufsehen wählte der Führer der Begleitmannschaft einen Umweg durch den Tiergarten nach Moabit. Am neuen See blieb der Kraftwagen stehen, der offenbar durch das schnelle Anfahren in Unordnung geraten war. Als auf Befragen der Kraftwagenführer angab, daß die Wiederherstellung einige Zeit in Anspruch nehmen würde, fragte der Führer der Begleitmannschaft Dr. Liebknecht, ob er sich kräftig genug fühle, die Charlottenburger Chaussee zu Fuß zu erreichen. Hierbei leitete ihn die Absicht, sich eines Mietwagens zu bedienen, falls der Kraftwagen nicht bald wieder fahrbereit gemacht werden könne. **Als die Begleitmannschaft etwa 50 Meter vom Wege sich entfernt hatte, machte sich Liebknecht von ihnen los und rannte eilig in gerader Richtung von ihnen fort. Der eine Begleitmann wollte ihn halten. Er erhielt von Liebknecht einen Messerstich in die rechte Hand. Da Liebknecht auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieb, schossen mehrere Leute der Begleitmannschaft hinter ihm her. Einige Augenblicke später stürzte Liebknecht zusammen und war anscheinend tot.**

2.) Auf Befehl der Garde-Kav.-Schützen-Division wurde etwa um 12 Uhr abends einer zweiten Begleitmannschaft befohlen, **Frau Rosa Luxemburg** in das Untersuchungsgefängnis Moabit zu überführen. Da sich wegen des Abtransportes von Karl Liebknecht durch den Seitenausgang gerade dort eine große Menschenmenge angesammelt hatte, versuchte der Führer der Begleitmannschaft die Menge dadurch zu zerstreuen, daß er mit lauter Stimme vor dem zweiten Ausgang rief, der Abtransport der Rosa Luxemburg sei bereits erfolgt. Der Führer ließ dann das Automobil anfahren und erteilte dem Wagenführer zur weiteren Irreführung der Menge mit lauter Stimme den Befehl, nach Hause zu fahren. Der Wagen fuhr dann in einem Bogen an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche vorbei u. wieder zurück vor den Haupteingang des Hotels. Zur Zeit des Vorfahrens war der Haupteingang menschenleer. Der Führer der Begleitmannschaft forderte die in einem Zimmer des 1. Stockwerkes befindliche Frau Luxemburg auf, ihm schnell nach den Wagen zu folgen und ging selbst zu ihrem Schutze vor ihr her, während die Begleitmannschaft sie umringte.

Innerhalb der wenigen Minuten zwischen dem Vorfahren des Wagens und der Abholung der Frau Luxemburg hatte sich aber eine zahlreiche Menge vor dem Hotel und in der Halle des Hotels angesammelt. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen Frau Luxemburg an. Es fielen Verwünschungen und es wurde mehrfach der Versuch gemacht, gegen Frau Rosa Luxemburg tätlich zu werden. Der Begleitmannschaft gelang es, Frau Luxemburg bis zum Wagen zu bringen und den Eingang des Wagens freizuhalten. Da sich aber auch auf der Straßenseite eine erregte Menschenmenge angesammelt hatte, welche gleichzeitig dem Wagen zudrängte, so befand sich die Begleitmannschaft vorübergehend in einem erregten Menschenknäuel und wurde auseinandergerissen. In diesem Augenblick schlug die Menge auf Frau Rosa Luxemburg ein. Diese wurde von dem Führer der Begleitmannschaft aufgefangen und bewußtlos von ihm und seinen Leuten in den Wagen gebracht.

Frau Rosa Luxemburg lag halb zurückgelehnt auf der Vorderseite des Wagens. Als sich dieser der Menge wegen langsam in Bewegung setzte, sprang plötzlich ein Mann aus der Menge auf das Trittbrett und gab auf Frau Luxemburg einen Pistolenschuß ab. Auf Befehl des Führers der Begleitmannschaft versuchte der Wagen darauf hin in schneller Fahrt den Kurfürstendamm in Richtung Berlin hinunterzufahren, wurde aber in der Nähe des Kanals plötzlich durch Haltrufe zum Anhalten aufgefordert. In der Annahme, daß es sich um eine kontrollierende Patrouille handelte, hielt der Wagenführer.

In diesem Augenblicke drängte sich eine zahlreiche Menge an den Wagen, sprang auf die Trittbretter und zerrte unter den Rufen: „Das ist die Rosa!" den Körper der Frau Luxemburg aus dem Wagen heraus. Die Menge verschwand mit ihr in der Dunkelheit.

Es ist anzunehmen, daß die Leute, die das Automobil um Anhalten brachten, aus der vor dem Edenhotel versammelten Menge waren. Da sich der Kraftwagen von dem Hotel aus nur langsam in Bewegung setzen konnte, war es den Leuten gelungen, dem Wagen vorauszueilen und ihm den Weg zu verlegen.

WTB. Berlin, 16. Jan. Von zuständiger Seite wird uns zu der Tötung des Dr. Karl Liebknecht und der Frau Rosa Luxemburg mitgeteilt: Ein Verschulden wird in strengster Weise geahndet werden. Die Transportführer sind vorläufig festgenommen worden.

Die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes

ist eine Forderung des neuen Zentrums, wie sie eine Forderung des alten war.

Von der Sozialisierung droht den Landwirten die größte Gefahr, denn sie wird vor ihrem Besitz nicht Halt machen.

Landwirte, bewährt Euch auch diesmal wieder als treue Anhänger unserer christlichen Volkspartei und wählt geschlossen am 19. Januar

Zentrum!!

Bonn, 15. Jan. Die Stadtverordneten beschlossen alle weiblichen Angestellten bei der Verwaltung zu entlassen. Eine Reihe größere Arbeiten werden als Notstandsarbeiten eingerichtet. Der Höchstsatz für die Erwerbslosenunterstützung wurde auf 10 ℳ festgesetzt. Bisher wurden an 2000 Erwerbslose über eine viertel Million Mark bezahlt. Die Reichsfamilienunterstützungen sind vom 1. 7. bis 1. 10. 1918 um 2 Millionen Mark gestiegen, die Gesamtkriegsausgaben von 35 auf 45 Millionen Mark. 64 Proz. der städtischen Unterstützungen hat der Staat zurückgezahlt, das Reich von den 8 Millionen, die von ihm gefordert wurden, nichts. Selbst, wenn sie eingehen, was sehr fraglich ist, bleiben 6¾ Millionen ungedeckt. An Darlehen wurden bisher über 20 Millionen Mark aufgenommen.

* **Holthausen bei Sodingen**, 15. Jan. Endlich ist es gelungen, den am Freitag, 3. Januar dieses Jahres durch Gebirgsmassen verschütteten Hauer Lorenz Koziol als Leiche zu bergen. Vom Arzt wurde Erstickungstod festgestellt.

stellung der Wahlzettel. Ungültigkeitsverwendungen.

Warum bekennt sich die christliche Frau auch am Wahltage als christlich,

Andere Parteien begnügen sich zu sagen: „Wir arbeiten nicht gegen das Christentum". Aber das Zentrum als christliche Volkspartei sagt mehr. Es sagt: „Wir arbeiten aber auch nicht ohne Christentum im öffentlichen Leben, sondern mit dem Christentum". Das ist der Frauenwelt aus der Seele gesprochen.

Die christliche Frauenwelt weiß, welch unersetzliche Kulturkraft Religion im allgemeinen und das Christentum insbesondere darstellt. Das Christentum hat die Frauenwürde aus dem Schmutz des Altheidentums in mühsamer Arbeit emporgehoben, hat die Mutterwürde und das Kindesleben durch die Heiligkeit der Ehe aus der Entartung errettet, hat die Tyrannei der Männerwelt gebrochen, das Familienglück erneuert.

Viele sozialdemokratische Frauen und Männer erkennen das dankbar an. Aber die sozialdemokratischen Geistesführer, die wirklich maßgebenden Männer, Frauen, Zeitungen, Bücher und Schriften, vor allem das meistgelesene Buch Bebels „Die Frau und der Sozialismus" sind antichristlich, verrannt in neuheidnische Ideale. Einzelne edle sozialdemokratische Seelen suchen ehrlich Ausweg und Rückkehr zu Besserm. Wir bieten ihnen die Hand zu ehrlicher Zusammenarbeit für Frauenwürde, Kindesglück, Familienwohl und Volkserneuerung, im Geiste des Christentums, durch eine christliche Volkspartei. Deshalb wählen am Wahltag die christlichen Frauen die Liste der christlichen Volkspartei des Zentrums.

Anhang zum Katechismus der Erzdiözese Rennes

Pflichten der Katholiken als Bürger.

Frage: Wie können wir erlangen, christlich regiert zu werden?

Antwort: Indem wir bei den Wahlen nur für solche Männer stimmen, die fest entschlossen sind, die Interessen der hl. Religion und der Gesellschaft zu verteidigen.

Frage: Ist es eine Pflicht, bei den Wahlen sich zu beteiligen?

Antwort: Ja, mitzuwählen ist eine Pflicht.

Frage: Ist es eine Sünde, bei den Wahlen schlecht zu stimmen?

Antwort: Ja, schlecht wählen ist eine Sünde.

Frage: Was heißt schlecht wählen?

Antwort: Dies heißt, für solche Männer stimmen, welche nicht fest entschlossen sind, die Interessen der Gesellschaft kraftiglich zu wahren.

Frage: Warum ist es eine Sünde, bei den Wahlen schlecht zu stimmen?

Antwort: Weil man sich dadurch verantwortlich macht für all das Böse, welches der so Gewählte verursachen kann.

Münchhausen in Amerika.

Zwei Handelsreisende, der eine aus England, der andere aus den Vereinigten Staaten, sprachen über das Wetter in ihrer Heimat. Der Engländer betonte, das Wetter in England hätte nur einen einzigen, allerdings großen Fehler — es sei zu veränderlich. „Man kann an einem Tage", sagte er, „nur mit einem leichten Sommeranzug spazieren gehen, ohne daß es einem kühl ist. Und am nächsten Tage kann man kaum mit einem dicken Winterüberzieher auskommen." — „Ach," sagte der Amerikaner, „das ist noch gar nichts gegen das Wetter in Amerika. Meine beiden Freunde Johnson und Jones gerieten eines Tages in Wortwechsel. Auf dem Felde lag mehrere Zoll hoch Schnee. Der Streit wurde etwas hitzig, und Johnson machte einen Schneeball und warf Jones damit, der nur 15 Ellen von ihm stand. Während der Schneeball durch die Luft flog, — ob sie es mir glauben oder nicht — schlug das Wetter plötzlich um und wurde warm und sommerlich, und Jones wurde getroffen — von einem Schneeball, glauben Sie? — nein — er wurde von heißem Wasser verbrüht."

Das „französische" Elsaß.

Man liest im Pariser Gazette: Auf der vierten Seite eines sehr großen Pariser Blattes findet sich folgende Anzeige: „Zivil und Militär! Um euch in Elsaß-Lothringen verständlich zu machen, kauft: Die deutsche Sprache in dreißig Lektionen. 1.50 Franken, franko; Emanuel Conversation francais-allemand mit der genauen Angabe der Aussprache, 1.50 Franken, franko." — „Also," fügt das Blatt verwundert hinzu, „versteht man in Elsaß-Lothringen nicht französisch?"

Kpm. Eine nette Geschichte.

Der alte Kurfürst von Hessen war ein drolliger Mann. Einst kam zu ihm eine Deputation von vier Leuten vom Lande, die sich über den Bürgermeister beschweren wollten, den sie schon zum dritten Male gewählt hatten. Sie brachten alle ihre Beschwerden nach einander vor. Der Kurfürst hörte sie ruhig an; dann sagte er: Man hole den Prügelmeister! Der Prügelmeister kommt. „Messe er," rief er diesem zu, „jedem dieser Männer 25 herunter." Die vier Männer fielen flehend vor dem Kurfürsten auf die Knie. „Aber," riefen diese, „100 Hiebe gehören doch eigentlich dem Bürgermeister, nicht uns Armen!" „Messe er ihnen die 25 herunter", wiederholte der Kurfürst.



sieht der Stimmzettel zur Nationalversammlung aus,

Gewerkschaftsvorsitzender
C. M. Schiffer, Düsseldorf

den jedermann

am 19. Januar

abgibt, um die rote und blutrote Flut in unserem Vaterlande einzudämmen.

„denn Ihr habt diesen Bürgermeister schon zum dritten Malegewählt."

Hat der Kurfürst recht gehabt? Ich glaube, wir brauchen auch Prügelmeister für die, welche noch nicht einsehen, daß und wie sie wählen müssen.

Es ist schwere Gewissenspflicht zu wählen und gut zu wählen; es kommt jetzt auf jede Stimme an!

London in Zahlen.

Dieser Tage ist das Statistische Jahrbuch der Stadt London — oder wie der Verwaltungsbezirk ja amtlich genannt wird, der Grafschaft London — ausgegeben worden, und die trockenen Zahlenreihen, die der Band enthält, vermitteln dem, der sie zu lesen versteht, ein gewaltiges Bild von der Riesenstadt und ihrem Leben. London zählt jetzt 4½ Million Einwohner — vor 60 Jahren waren es erst etwas über 2¼ Millionen. Den stärksten Zuwachs an Bevölkerung erfuhr die Stadt in dem Menschenalter von 1861 bis 1891; jetzt beginnt die Bevölkerung Londons sogar etwas zurückzugehen. Eine Ueberraschung der jüngsten Statistik ist die, daß die Ueberzahl der Frauen nicht mehr so stark ist, wie früher. Auf 1000 Londoner Männer kommen gegenwärtig 1127 Frauen, während vor 50 Jahren auf 1000 Männer 1135 Frauen entfielen. Von den Frauen sind 730 000 unverheiratet, 809 000 verheiratet und 200 000 verwittwet. Die Zeiten sind der Eheschließung nicht günstig; während vor 60 Jahren 22 von 100 Londonern verheiratet waren, haben sich jetzt nur 18,6 von 100 Personen zur Eingehung der Ehe entschließen können. Jede Woche sterben in London 1200 Menschen, werden 2000 Kinder geboren und 800 Eheschließungen vollzogen. 3000 Unglückliche weilen in Irrenanstalten, die Gefängnisse zählen eine Bevölkerung von 4800 Personen, die Arbeitshäuser beherbergen 55 000 Menschen. Die Zahl der in London geborenen Londoner hat merkwürdigerweise zugenommen, obgleich die Einwanderung in die Riesenstadt ständig gestiegen ist. Vor 60 Jahren waren nur 617 von 1000 Londonern aus London gebürtig — jetzt sind es 694 von 1000. Was die Zahl der Ausländer in London betrifft, so ist sie innerhalb zweier Menschenalter gewaltig gestiegen. Sie betrug im Jahre 1852 nur 11 vom Tausend, während gegenwärtig auf 1000 Londoner 34 Ausländer gezählt werden. Die größte Ausländerkolonie in London ist die der Russen, die 39 000 Köpfe stark ist. Dann folgt die deutsche Kolonie mit 27 000 Köpfen. An Polen leben in London 24 000, an Franzosen 14 000, an Italienern 11 600, an Oesterreichern 9000, an Holländern 4000. Die Gesamtzahl der auswärtigen Kolonien in London beläuft sich auf 158 000 Personen. Schließlich gibt das Jahrbuch auch einen gewissen Anhalt zu der Frage wie viel ist London wert? Der steuerbare Wert der Stadt beläuft sich nämlich auf die Kleinigkeit von 895 620 000 Mark.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Gewissensfreiheit wird zur Phrase und Lüge, wenn man unter Berufung auf sie verbriefte Rechte der Kirche zertrümmert und christliche Eltern zwingt, ihre Kinder in religionslose Schulen zu schicken. Für wahre Gewissensfreiheit und Gerechtigkeit kämpft die

Deutschnationale Volkspartei.

Wählt: WILHELM WALLBAUM Schriftleiter.

Neuheit

Soeben erschien ein neuer zeitgemäßer Broschürenzyklus

Politische Bildung

Sozialismus und Christentum
von Pr. Dr. Mausbach- Münster
80 Pfennig.

Das Wahlrecht der Frauen
von Prof. Dr. Mausbach.
80 Pfennig.

J. & A. Temming, Bocholt.

Ein Maschinenarbeiter
und einige gelernte
Holzschuhmacher
sowie mehrere jugendl.
Arbeiter
gesucht.
Mosters, Stockhorst & Co.

Eine
Arbeiterwohnung
mit großem Garten zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine
Arbeiterwohnung
am Ostertor zu verkaufen; daselbst auch ein **Fahrrad mit Gummibereifung** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung
(4-5 Räume) ev. mit Garten
zu mieten gesucht.
Angebote mit näh Angaben unt. **B 219** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Auswärtiger Schüler sucht
Zimmer
mit Heizung und Licht
für nachmittags.
Offerten unter **B 248** an die Geschäftsstelle.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher.
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.
Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Tüchtige strebsame
Zeitungsboten(innen)
gesucht.
(Meldungen 2 bis 5 Uhr.)
Geschäftsstelle Bocholt des Essener Volksztg.
Nordwall 14.

An das Volk!
Bürger und Volksgenossen, Frauen und Männer!
In letzter Stunde vor wichtiger Entscheidung!
Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses
Große öffentl. Volksversammlung.
Tagesordnung:
Ein ernstes Wort in letzter Stunde. Wen wählen wir zur National-Versammlung?
Referenten: Arbeitersekretär Janschek-Essen, Kandidat zur Nationalversammlung, Vorsitzender des Bezirks-Soldatenrats, Herr Hoffmann-Coesfeld.
Arbeiter! Beamte! Angestellte! Handwerker!
Wähler und Wählerinnen! Noch einmal ist es nötig, zu dieser hochwichtigen, ernsten Sache ein offenes Wort zu sprechen, um Aufklärung zu geben.
Die sozialdemokratische Partei.

Die sozialdemokratischen Kandidaten für Westfalen und Lippe.
17. Wahlbezirk (Minden-Münster-Lippe):
1. Karl Severing, Redakteur, Bielefeld;
2. Alfred Janschek, Arbeitersekretär, Essen,
3. Karl Schrek, Parteisekretär, Bielefeld,
4. Wilhelm Schlüter, Gauleiter, Herford i. W.
5. Fritz Henßler, Redakteur, Dortmund,
6. Clemens Becker, Kaufmann, Lemgo,
7. Konrad Litzinger, Arbeitersekretär Minden,
8. Emmerich Düren, Werkmeister, Münster,
9. Lina Endmann, Ehefrau, Recklinghausen,
10. Heinrich Lorenz, Gastwirt, Stadthagen,
11. Leonhard Ebert, Geschäftsführer in Rinteln,
12. Wilhelm Feldsen., Zigarrenarbeiter, Burgsteinfurt,
13. Karoline Pettmer, Ehefrau, Minden.

Die Stimmbezirke der Stadt Bocholt.

Lfd. Nr.	Benennung des Stimm-Bezirks	Stimmbezirk	Seelenzahl nach der Volksz. v. 1. Dez. 1916	Name und Wohnort des Wahlvorsteh.	Stellv. desf.	Wahlraum
1	Bocholt I.	Böhlenstiege, Brückenstraße, Gartenstraße, Königstraße, Markt, Neustraße, Nobelstraße, Nordstraße, Osterstraße, Navardistraße, Realschulstraße, Rebenstraße, Rosenstiege, Schanze, Südmauer.	3113	Rektor Haake.	Fabrikant Albert Drießen.	Schule Altstadt, Eingang Langenbergstr., altes Gebäude.
2	Bocholt II.	Bismarckstraße, Gasthausstraße, St. Georgsstraße, Kirchstraße, Kolpingstraße, Langenbergstraße, Leopoldstraße, Münsterstraße 1 bis 68, Niederbruchstraße, Nordmauerstraße, Ostmauer, Ostwall Haus 1 bis einschl. 91, Schleusenwall, Schonebergstraße, Schulstraße, Schwarzstraße, Waisenhausstraße, Weberstraße.	2984	Lehrer Schürkmann.	Fabrikant Ludwig Beckmann.	Schule Altstadt, Eingang Langenbergstr., mittleres Gebäude.
3	Bocholt III.	Blücherstraße, Feldmark 77^{1}, 78, 78^{1}, $78^{1}a$, 78^{2}, 78^{2}, 78^{2}, 78^{4}, 78^{4}, 78^{9}, 78^{10}, 79, 80, 80_{3}, 80^{1}, $81a$, 80_{7}, 80_{8}, 80_{9}, 83, 84, $84a$, 84b, 85, 85^{1}, 85^{2}, 85^{3}, 86, 87, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 103^{1}, 104, 104^{1}, 104^{2}, 105 bis 107, 106^{1}, $106a$, 107, $107a$, 108 bis 114, 114^{1}, 115, 115^{1}, $115a$, 116, 117, Feldmark (Hinter der Flora) 52 bis 55, 55^{1}, 55^{2}, 56, 57, 57^{1}, Göbenstraße, Hochfeld, Knufstraße, Knufbachstraße, Kochenheimstraße, Körnerstraße, Krechtingerweg, Lützowstraße, Moltkestraße, Münsterstraße von 69 bis Schluß, Reygersstraße, Scharnhorststraße, Schillstraße, Tenkingstraße, Werderstraße, Ziethenstraße.	2625	Rektor Herbst.	Fabrikant Heinrich Stockhorst.	Schule Münsterstraße, Klasse unten links.
4	Bocholt IV.	Bogenstraße, Biemenhorsterweg, Dingdenerchaussee, Ernststraße, Ewaldstraße, Franzstraße, Jägerstraße, Industriestraße, Königsmühle, Kronenstraße, Mühlenweg, Petersfeld, Pfeilstraße, Rheinstraße, Scheibenstraße, Schützenstr, Schwertstr., Speerstr.;	2588	Volksbüro-vorsteher Pesenacker.	Lagerist Hermann Tenbrock.	Schule am Mühlenweg, östlicher Eingang, Klasse unten rechts.
5	Bocholt V.	Bahnhofstraße, Casinowall, Feldmark 226^{1} bis 226^{6}, $226a$, 226^{6}, 226^{7}, 226^{8}, 227, $227a$ bis 227^{6}, 227^{6}, 228, 229, 231, Feldstraße, Friesenstraße, Gasstraße, Hansastraße, Hohenzollernstraße, Hohenstaufenstraße, Kaiser-Friedrichstraße, Kaiser-Wilhelmstraße, Kreuzstraße, Mussumerweg, Südwall, Sachsenstraße, Stekenhofstraße, Steinstraße, Ubierstraße, Wendenstraße, Karolingerstraße Nr. 315 bis 330 einschl.	2708	Fabrikant Georg Sarrazin.	Rektor Ostendorf.	Schule Habsburgerstraße, (altes Gebäude) Klasse unten links nach der Karolingerstraße zu.
6	Bocholt VI.	Elsaßstraße, Gothenstraße, Feldmark $452a$ bis $452d$, 502, 502^{1} bis 502^{h}, 503 bis 507, 507^{3} bis 507^{7}, 508 bis 510, 510^{4}, 510^{5}, 510^{6}, 511 bis 517, Habsburgerstraße, Im neuen Esch, Karolingerstraße 331 bis 352^{11}, Lothringerstraße, Mittelstraße, Mussumer Kirchweg (Feldmark) 213^{15} bis 213^{24}, 220 bis 226, 280, 278, 279, 251, 266^{3}, 266^{1}, Römerstraße, Salierstraße, Schwabenstraße, Urbachshäuser	2530	Buchhalter Hugo Gottschling.	Lehrer Heinrich Schüler.	Schullokal an der Habsburgerstraße, (Anbau) Klasse unten rechts.
7	Bocholt VII.	Brockendorf, Feldmark 517^{1}, $517^{1}a$, 517c, 517b, 5 8 bis 518^{6}, 519 bis 523, $523a$, 520, 520^{4}, 520^{6}, 520^{7}, $522a$, 525^{10}, 525^{11}, 525^{12}, 525, 524, 524^{1} bis 524c, 524^{1}, 524^{2}, 525^{1}, 525^{4}, 525^{5}, 526^{6}, 525^{10} bis 525^{11}, Kampstraße, Kettenstraße, Kurfürstenstraße bis 658^{16} einschl., Ludgerusstraße, Molkereistraße, Paulstraße, Schwanenstraße, Stiftstraße, Untere Blumenstraße, Werther Chaussee 526, 526^{1}, 526^{2}, 526^{3}, 526^{4}, $526a$, 527 bis 530, 530^{1}, 530^{2}, 531, 532 bis 544, 544^{1}, 544^{3}, $544a$ bis $544c$, 545, $545a$, 562, 563, 563^{1}, 570 bis 577, 609^{1} bis 609^{23}, Weidenstraße, Westende, Wittekindstraße;	2429	Fabrikant August Tangerding.	Rektor Aloys Osthoff.	Schule an der Kurfürstenstraße, Klasse unten rechts.
8	Bocholt VIII.	Baustraße, Dinxperloer Chaussee, Falkenstraße, Feldmark 741^{a}, Holtwickerstraße, Jerichoerstraße, Karlstraße, Lindenplatz, Maxstraße, Ottostraße, Walramstraße, Wernerstraße;	2395	Fabrikant Max Liebreich.	Fabrikant Julius Lefert.	Schule an der Jerichoerstraße, Klasse unten rechts.
9	Bocholt IX.	Barloerweg Diepenbrockstraße, Dietrichstraße, Eintrachtstraße, Friedenstraße, Freiheitstraße, Feldmark 744a, 744b, 746, 746a, 747, 747^{1}, 748, 748a, 748b, 750, 750a, 750 bis 750^{6}, 751, 747, 703^{7}, 703^{8}, 704 bis 707a, Gellerstraße, Hagestraße, Hemdenerweg, Herzogstraße, Humboldtplatz, Hermannstraße, Kaiser-Franz-Josephplatz, Kurfürstenstraße von 699 bis Ende, Nordallee, Nordwall, Pollstiege, Stenernerweg, Urbanstraße.	2573	Kaufmann Johannes Herzog.	Rektor Menke.	Evangelische Schule, Eingang vom Hofe aus, Klasse unten rechts.
10	Bocholt X.	Annastraße, Augustastraße, Büningweg, Burloerweg, Feldmark 805, 806, 807^{1} bis 807^{3}, 809 bis 811, 811^{1}, 811^{2}, $878^{1}a$, $878^{1}b$, Grabenstraße, Heidestraße, Horststraße, Luisenstraße, Marienstraße, Ostwall 773 bis 783, Prinz Heinrichstraße, Potsdamstraße, Sonnenstraße, Sternstraße, Vereinsstraße, Viktoriastraße	2459	Bürovorsteh. Heinrich von Delft.	Rektor Oehlenschläger.	Evangelische Schule, vorderer Eingang, Klasse unten links.

Der **Stimmzettel** der

Deutschnationalen Volkspartei!

Wahlvorschlag 4.

1. **Wallbaum**, W., Schriftleiter, Berlin-Friedenau,
2. **Sielermann**, Landwirt, Holsen (Kr. Lübbecke)

u. s. w. bis 13.

Wahlvorschlag IV.

1. **Wilh. Wallbaum,** Schriftleiter, Berlin-Friedenau, Goßler-Straße 2, 2. Etg.
2. **Karl Sielermann,** Landwirt, Holsen bei Schnathorst (Kr. Lübbecke).
3. **Paula Müller,** Verbandsvorsitzende, Hannover, Wedekindstr. 26, 3. Etg.
4. **Dr. Alfred Hugenberg,** Generaldirektor, Geh. Finanzrat, Gut Rohbrocken (Lippe Detmold).
5. **Otto Preuß,** Landgerichts-Präsident, Detmold.
6. **Richard Herzog,** Bürgermeister, Oberkirchen (Gr. Schaumburg) Marktplatz 10.
7. **H. Lieneweg,** Malermeister, Werther 42.
8. **Frau San.-Rat Elisabeth Rormann,** Hille bei Minden Nr. 146.
9. **Heinrich Langhorst,** Landwirt, Lüdersfeld Nr. 7 (Kreis Stadthagen.)
10. **August Karmeyer,** Maurermeister, Bielefeld, Goldbach 52.
11. **Heinrich Schwarze,** Bürodirektor, Münster i. W., Kreuzstraße 18-19.
12. **Johann Fr. Gehring,** Textilarbeiter, Nieder-Döllenbeck 70.
13. **Friedrich Vahrenholt,** Lehrer, Alswede (Kr. Lübbecke).

Die deutschnationale Volkspartei.

Alle Fellarten, wie:
Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel, Kanin
kauft zu höchsten Tagespreisen
Louis Vallée,
Kürschner,
Marktplatz 3.

Brennholz
— fuhren- und kastenweise —
hat abzugeben
Mosters, Stockhorst & Co.
Telephon 224.

Für kleine, ruhige, auswärtige Familie suche für bald eine bessere
Wohnung
von 5-6 Räumen zu mie
Nordstr. 50.

Ein zuverlässiger
Knecht
sucht.
Joh. Brokamp
Rhede.

Ein tüchtiges, selbständ.
Mädchen
für Küche und Haushalt baldigst gesucht.
Dinxperloer Chaussee 19.

Ein tüchtiges, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
zum 1. Februar gesucht.
Angebote unter **C 404** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. März ein zuverlässiges
Mädchen,
welches 7—8 Kühe melken kann, gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Mädchen,
vertraut mit allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung zum 1. April.
Näheres Geschäftsstelle.

Für halbe Tage properes, erfahrenes
Mädchen oder Frau
für Hausarbeit gesucht.
Münsterstraße 6.

Eine perfekte
Kostümnäherin
für Arbeiten im Hause gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine akkurate
Flickerin
für mehrere Tage in der Woche gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Gelernte Schneiderin
wünscht sich in besserem Hause in Küche und Hausarbeit auszubilden.
Angebote unter **B 247** an die Geschäftsstelle.

Ein junger
Konditor-Gehilfe und Feinbäcker
sucht sofort Stellung in besserem Geschäft.
Bernhard Thies,
Südlohn.

Zum 1. Mai ein
Junge
von 14—15 Jahren für leichte Landarbeit gesucht.
Näheres Geschäftsstelle

Junge
vom Lande, ungefähr 17 Jahre alt, der alle Landarbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht zum Frühjahr Stelle auf dem Lande.
Geschäftsstelle.

Zentrumspartei Rhede!

Einladung

zu der am **Freitag, dem 17. d. M., abends 8½ Uhr**
im Hengstermann'schen Saale
stattfindenden

öffentlichen Versammlung,

aller auf christlichem Boden stehenden Männer und Frauen.

Tagesordnung: Das Gebot der Stunde.
Referent **San.-Rat Dr. Farwick,** Bocholt,
und **Fräulein H. Jansen,** Münster.

Der Vorstand der Zentrumspartei.

A. Wohnungen zu vermieten.
Dingdener Chaussee 11 und Biemenhorster Weg 4.

Neue Posttarife
vorrätig.
J. & A. Temming.

Warnung!

Die Verdächtigungen, welche über die Herren, mein Schwager Theod. Wolsing, Alex und Robert Ducoffre und Bahnbeamten Höfels aus Wesel in Bezug auf den am 4. Januar bei mir verübten Diebstahl mehrfach im Publikum ausgesprochen worden sind, erkläre ich als

durchaus haltlos.

Es ist ausgeschlossen, daß einer der Genannten mit der Straftat in Verbindung zu bringen ist.

Es ergeht daher die nachdrückliche Warnung, eine derartige Behauptung aufzustellen oder zu verbreiten, da ich es für meine Pflicht halten würde, gegen Jeden vorzugehen, welcher diese Warnung unberücksichtigt läßt. Ich werde seinen Namen ohne Rücksicht den oben Genannten zur **Strafverfolgung** mitteilen.

Hermann Höning.

Amt Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Herrn Joseph Schmeink in Lowick ist der Verkauf von Lebensmitteln entzogen und Herrn Karl Boytinck dortselbst übertragen worden.

Bocholt, den 16. Januar 1919.

Der Amtmann:

Aufmerksam durchlesen!

Wahlanweisung!

Aufmerksam durchlesen!

1. Wer ist wahlberechtigt?

Alle männlichen und weiblichen Personen, die
1. Am Wahltage das 20. Lebensjahr vollendet haben, also vor dem 20. Jan. 1899 geboren sind und
2. Deutsch sind, also die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und
3. Im Vollbesitz der Rechtsfähigkeit sind und
4. In der ausgelegten Wahlliste stehen.

2. Wann wird gewählt?

Am Sonntag, dem 19. Januar 1919, von 9 Uhr morgens bis punkt 8 Uhr abends. Wähle möglichst schon vor 3 Uhr nachmittags, damit frühzeitig festgestellt werden kann von der Parteileitung, wer noch nicht gewählt hat und noch zur Wahl herangeholt werden muß. Es ist Gefahr vorhanden, daß bei der großen Zahl der Wähler und der Kürze der Zeit viele unserer Wähler ihr Wahlrecht nicht ausüben können, wennn sie die Wahl auf dem Nachmittag verschieben. In jeder Minute müssen 2 bis 3 Personen wählen. Darum gehe morgens, damit du sicher von deinem Wahlrecht (strenge Gewissenspflicht) Gebrauch machen kannst.

3. In welchem Wahlraum wählt man?

In einem der Wahlräume, der nach der Bekanntmachung des Amtmann Lainck für die fragliche Bauerschaft und nach der Bekanntmachung des Ersten Bürgermeisters vom 8. Januar 1919 für die in Frage kommende Straße aufgeführt ist. Diese Bekanntmachungen sind im Bocholter Volksblatt Nr. 7 vom 10. Jan. 1919 veröffentlicht, und auf der Rückseite dieser Nummer abgedruckt. Die Vertrauensperson wird den Wählern und Wählerinnen auch den Wahlraum angeben, wo sie zu wählen haben.

Wähler und Wählerinnen, die nicht in der Liste stehen, in die sie nach ihrer **heutigen** Wohnung gehören, stehen wahrscheinlich in der Liste, die Straße und Hausnummer ihrer Wohnung **vor** dem 15. Okt. 1918 enthält. Sie haben also zur Ausübung ihres Wahlrechtes den für die Straße und Hausnummer der früheren Wohnung in Frage kommenden Wahlraum aufzusuchen.

4. Wen wählt man?

Nur die folgende Liste des Zentrums (Christliche Volkspartei), die von Vertretern aller Berufsstände festgestellt worden ist.

1. Gewerkschaftsvorsitzender C. M. Schiffer, Düsseldorf
2. Landesökonomierat Carl Herold, Loevelinkloe
3. Dompropst Universitäts-Professor Dr. Mausbach, Münster
4. Bäckermeister W. Frerker, Rheine
5. Eisenbahnwagenmeister Kreuz, Essen
6. Oberpostschaffner Koch, Essen
7. Fabrikbesitzer Josef Schilgen, Emsdetten
8. Rechtsanwalt Dr. Reineke, Münster,
9. Frl. Oberlehrerin Catharina Müller, Münster
10. Landwirt Josef Jacobfeuerborn, Gütersloh,
11. Gewerkschaftssekretär Wilhelm Unterbarnscheidt, Buer
12. Ackerbauschuldirektor Fuest, Warburg
13. Schreinermeister Findelbey, Steinheim i. W.

5. Wie muß der Stimmzettel sein?

1. Von weißem Schreibpapier,
2. 9×12 Zentimeter groß,
3. ohne besondere Kennzeichen, das heißt, er darf sich von den andern Stimmzetteln nicht unterscheiden, also keine Ecke abgeschnitten sein oder dergleichen, auch darf er nicht gefaltet sein. Er muß in einem amtlich abgestempelten Umschlag abgegeben werden (den man erst im Wahllokal am Tag der Ablieferung empfängt).

Wähle Zentrum (Christliche Volkspartei)

4. Der Stimmzettel darf nur die Worte:

Gewerkschaftsvorsitzender C. M. Schiffer-Düsseldorf

enthalten, damit wird die Liste des Zentrums (Christliche Volkspartei) gewählt. Jeder anderslautende Stimmzettel ist für das Zentrum (Christliche Volkspartei) ungültig.

6. Wo erhält man den Stimmzettel?

Der Stimmzettel des Zentrums (Christliche Volkspartei) wird den Wählern und Wählerinnen von der Vertrauensperson des Zentrums (Christliche Volkspartei) überbracht. Man bewahre den Stimmzettel gut auf. Sollte der Stimmzettel verloren gegangen sein, so lasse man sich von der Vertrauensperson einen neuen Stimmzettel geben. Notfalls kann man auch vor dem Wahllokal von der Vertrauensperson des Zentrums (Christliche Volkspartei) einen neuen Zettel erhalten. Die Vertrauenspersonen des Zentrums (Christliche Volkspartei) vor den Wahllokalen tragen eine Armbinde mit der Aufschrift Zentrum. Merke dir den Namen des Gewerkschaftsvorsitzenden **C. M. Schiffer, Düsseldorf** und laß dir keinen falschen Zettel zustecken. Wenn der Stimmzettel einen anderen Namen enthält, so ist der ganze Stimmzettel ungültig und die Stimme verloren.

7. Wie wählt man?

Nur mit den auf den Namen: Gewerkschaftsvorsitz. **C. M. Schiffer, Düsseldorf** lautenden Stimmzettel des Zentrums (Christliche Volkspartei) in der Tasche, begebe man sich mit möglichst mehreren Wählern aus einem Haushalt oder seiner Straße zusammen zu dem für seine Straße angeordneten Wahlraum und betrete hintereinander den Wahlraum. (Es wird dadurch Zeit gespart. Die Liste braucht dann nur einmal für alle Wähler aus einem Haushalt oder einer Straße aufgeschlagen werden.) Man halte den Stimmzettel bereit. Im Wahllokal erhält man den amtlichen Umschlag. Mit dem Umschlag begibt man sich in den abgesperrten Raum und zwar an die Seite, wo man seine Straße angeschrieben sieht und steckt seinen Stimmzettel, ohne ihn zu falten (nachdem man sich nochmals überzeugt hat, daß er nur den Namen: **C. M. Schiffer, Düsseldorf** enthält, in den amtlichen Umschlag. Dann tritt man an den Vorstandstisch und **nennt dem Wahlvorsteher**

wenn man nicht im Besitz einer **Ausweiskarte** ist, in folgender Reihenfolge **laut und deutlich:**
1. seine Straße,
2. seine Hausnummer,
3. seinen Familiennamen,
4. seinen Rufnamen.

oder aber

hat man die vom Bürgermeister zur Beschleunigung der Wahl gesandte Ausweiskarte erhalten, so

zeigt man diese Karte vor

und nennt nur

laut und deutlich seine Wählerliste-Nummer

(Die Ausweiskarte ist bei der nächsten Wahl am 26. Januar wieder vorzuzeigen.)

Der Schriftführer stellt fest, ob man in der Wählerliste steht und macht hinter den Namen dort ein Kreuz zum Zeichen, daß man gewählt hat. Währenddessen übergibt man seinen Umschlag, in dem sich der Stimmzettel befindet, dem Wahlvorsteher, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt. Hast du dein Wahlrecht ausgeübt, so verlasse den Wahlraum sofort und betrachte es als deine Pflicht, die Wähler und Wählerinnen deiner Straße, die noch nicht ihr Wahlrecht ausgeübt haben, zur Wahl der Liste des Zentrums (Christliche Volkspartei) **heranzuholen und sie dem**

Zentrums-Bezirk I Gesellenhaus, Kolpingstraße,
„ II Arbeitervereinshaus St. Paulus, Waisenhausstraße,
„ III Bewahrschule neben der Josephskirche,

oder einer Vertrauensperson zu melden, damit die Saumseligen zur Wahl veranlaßt werden können.

So wählt man also am 19. Januar Zentrum!